Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wonur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31481 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Donnerstag, 27. April 1911. 60. Jahrgang. Nr. 295.

Deutsches Reich.

Zur Überführung der Leiche des Kardinals Grafen Ledochowski von Rom nach Gnesen

wird der „Kölnischen Zeitung" anscheinend offiziös aus Berlin gemeldet:

Bald nach dem Tode des Kardinals Ledochowski war dessen Herz entsprechend einem Wunsch des Verstorbenen nach Gnesen übergeführt und dort beigesetzt worden. Vor ungefähr sechs Jahren hat dann der Testamentsvollstrecker des Kardinals, fußend auf einem im Testament ausgesprochenen Wunsch, Schritte getan, um die Überführung der Leiche nach Gnesen zu veranlassen; doch hat er diesen dann keine weitere Folge gegeben, so daß die Angelegenheit in Vergessenheit geriet. Neuerdings ist man nun wieder darauf zurückgekommen, und nachdem der Papst seine Zustimmung zur Exhumierung der Leiche gegeben hat, ist deren Überführung in der nächsten Zeit zu erwarten. Eine Beteiligung des deutschen Konsulats in Rom kann dabei nur insoweit in Frage kommen, als das Konsulat die von den Eisenbahnverwaltungen aus betriebs-technischen und gesundheitlichen Gründen auszustellenden Papiere zu legalisieren hat. Die Beisetzung des Kardinals in Gnesen richtet sich lediglich nach den für solche Vornahmen bestehenden polizeilichen Vorschriften, auf Grund deren bei Antrag der zuständigen Angehörigen ein Widerspruch nicht wohl erhoben werden kann. Etwas anders steht die Sache in bezug auf die von den Angehörigen gewünschte Beisetzung des Kardinals im Gnesener Dom. Es besteht eine allerhöchste Kabinettsorder vom Jahre 1836, die noch heute gültig ist und die den Erzbischöfen das Ehrenrecht verleiht, im Dom, der sonst keine Begräbnisstätte ist, beigesetzt zu werden. Da Kardinal Ledochowski schon bei Lebzeiten auf seine Stellung als Erzbischof von Posen und Gnesen formell verzichtet hat und bei seinem Hinscheiden nicht mehr Erzbischof war, so ist es fraglich, ob die Bestimmung jener Kabinettsorder auf ihn Anwendung findet; vielmehr scheint eine besondere landesherrliche Genehmigung für die Beisetzung im Dom unentbehrlich. Bisher ist ein solches Gesuch nicht gestellt worden; es ist aber anzunehmen, daß dies nachgeholt werden wird, und es ist in diesem Falle wahrscheinlich, daß die Beisetzung des Kardinals im Gnesener Dom die Genehmigung finden wird, zumal da sie nach Zusage der Beteiligten ohne jede Kundgebung und in den einfachsten Formen erfolgen soll.

Gegenüber dieser ruhigen Darlegung nimmt es sich sonderbar aus, wenn die „Nationalliberale Korrespondenz", das offizielle Organ der nationalliberalen Partei, ihrem Haß gegen den Kardinal Grafen Ledochowski noch jetzt über das Grab hinaus Ausdruck gibt. Sie spricht sich nämlich sehr entschieden gegen diese „schwächliche Konzession" aus und meint:

Unter der Kanzlerschaft des Fürsten Bülow wäre es unmöglich gewesen, daß dem Herrscher eine Maßnahme dieser Art von dem verantwortlichen Leiter der Geschäfte angeraten wurde; es sei denn: als Pflaster auf die Wunde des tatsächlich zur Ausführung gebrachten Enteignungsgesetzes.

Die „Nationalliberale Korrespondenz" hat wohl ganz vergessen, daß der Kaiser sich mit dem Kardinal Grafen Ledochowski noch zu Lebzeiten desselben ausgesöhnt und ihm zugleich ein kostbares Geschenk gemacht hat. Da ist doch wohl kaum noch daran zu zweifeln, daß der Kaiser auch zur Beisetzung der Leiche des Kardinals im Gnesener Dom seine Genehmigung geben wird. Eines „Anratens" oder „Abratens" bedarf es in dieser Beziehung beim Kaiser nicht, wenn er seinem souveränen Recht entsprechend seinen Willen kundgibt. Oder will die „Nationalliberale Korrespondenz" auch in solchen Fällen den Kaiser der Vormundschaft des Reichskanzlers unterwerfen?

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt hierzu: Wie wir hören, reichte der Posener Domherr Meszozynski als Testamentsvollstrecker des im Jahre 1902 verstorbenen Kardinals und früheren Erzbischofs von Posen, Grafen Ledochowski, dem Posener Oberpräsidium ein an den König gerichtetes Gesuch um die Erlaubnis zur Beerdigung des Kardinals im Dome zu Posen ein. Der im Jahre 1902 in Rom verschiedene Kardinal Ledochowski sprach testamentarisch den Wunsch aus, daß der Körper im Posener Dom und das Herz im Gensener Dom aufbewahrt werden sollen. Nach einer Kabinettsorder vom 31. Juli 1834 steht den katholischen Bischöfen das Ehrenrecht zu, sich in der Domkirche ihrer Diözese bestatten zu lassen. Da Ledochowski durch den Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten als Erzbischof von Gnesen-Posen abgesetzt worden ist, ist der Anspruch auf das Ehrenrecht erloschen. Infolgedessen bedarf die Bestattung im Posener Dome des Erlasses einer Kabinettsorder. Eine solche ist vom Testamentsvollstrecker des Kardinals im Jahre 1902 für die Beisetzung des Herzens im Gnesener Dome nachgesucht und vom Könige, ebenso wie für die Beisetzung des gleichfalls staatlicherseits abgesetzten Kardinals von Cöln, Melchers, erteilt worden. Im Jahre 1905 unternahmen Freunde des Kardinals Schritte, um auch für die Bestattung des Körpers im Posener Dome, die in aller Stille erfolgen sollte, die Genehmigung der Staatsregierung nachzusuchen. Bei den zuständigen Stellen bestand prinzipiell Geneigtheit, das Gesuch zu befürworten. Gleichwohl unterließ der Testamentsvollstrecker damals die Einreichung eines formellen Gesuches. Dies wurde jetzt dem Oberpräsidenten von Posen eingereicht. Die Entscheidung darüber steht noch aus.

inf. **Die Besetzung der neuen Etatsstellen für Postassistenten durch Militäranwärter.**

Wie der „Inf." mitgeteilt wird, ist zu erwarten, daß für die Besetzung der für Militäranwärter vorgesehenen Stellen für Postassistenten nicht die in den Bewerberlisten vornotierten Anwärter in Frage kommen, sondern die schon seit längerer Zeit eingestellten Anwärter. Da 800 neue Stellen im neuen Etat für Postassistenten bewilligt sind, und $^2/_3$ dieser Stellen mit Militäranwärtern bestimmungsgemäß besetzt werden sollen, so gelangen 350 Diätare aus dem Militäranwärterstande als Postassistenten zur etatsmäßigen Anstellung. Es ist dies notwendig geworden, da sich die Verhältnisse der Diätare zur etatsmäßigen Anstellung erheblich verschlechtert hatten.

th. **Das unerledigte Material der Parlamente.**

Nach einem Verzeichnis der unerledigten Vorlagen sind im Abgeordnetenhause noch 10 Vorlagen in erster Lesung vom Plenum zu beraten, es sind dies die rheinische Landgemeindeordnung, das Eisenbahnanleihegesetz, der Entwurf über die Beschulung blinder und taubstummer Kinder, der Entwurf über die Aufhebung der Tertialverhältnisse im Regierungsbezirk Stralsund, der Entwurf über ländliche Fortbildungsschulen, das Ausführungsgesetz zum Reichsviehseuchengesetz, die Kleinbahndenkschrift, der Staatsschuldenbericht, die Rechnung über Zwischenkredite bei Rentengütern und zwei kleinere Vorlagen. An Anträgen sind im Plenum noch gar nicht beraten worden 67 Anträge, sie beziehen sich auf Wanderlager, Konsumvereine, Landtagswahlrecht, Vereinsgesetz, Beamtenrecht, Einkommensteuerveranlagung, Kreistagswahlrecht, Fideikommisse und Staatsdomänen, Altpensionäre, Gewerbesteuer, Sicherung des Arbeitsverhältnisses, Universitätsbesuch der Volksschullehrer, Stenographie in höheren Schulen, Aufhebung der Arreststrafe für untere Beamte, geheime Abstimmung bei den Gemeindewahlen, Gemeindewahlrecht der Volksschullehrer, Wegeordnung für die Rheinprovinz, Umzugskosten der Volksschullehrer, Naturdenkmalspflege, Behandlung von Dissidentenkindern usw. Den Kommissionen sind überwiesen worden die Gesetzentwürfe über Wegereinigung, zur Bekämpfung des Losschwindels, die Zweckverbandsgesetze, die Ausführungsbestimmungen zum Zuwachssteuergesetz, das Feuerbestattungsgesetz, der Entwurf über die gewerblichen Fortbildungsschulen, der Entwurf über den Ankauf von Fischereiberechtigungen durch den Staat, die Wegeordnung für Ostpreußen, der Entwurf über die Regelung der Anliegerverhältnisse an Eisenbahnen sowie 6 Anträge und einige Rechnungssachen. Ferner liegen vier Petitionsberichte der Petitionskommissionen vor.

Im Reichstage sind in zweiter Lesung vom Plenum zu beraten das Hausarbeitsgesetz, die Novelle zur Gewerbeordnung, die Reichsversicherungsordnung mit dem Einführungsgesetz und dem Hilfskassengesetz, der Entwurf über die elsaß-lothringische Verfassungsfrage, das Schiffahrtsabgabengesetz, das Kurpfuschergesetz, der Entwurf über den Patentausführungszwang, der Entwurf über den obersten Kolonialgerichtshof, die Fernsprechgebührenordnung, der Entwurf über die Umzugskosten der Kolonialbeamten. In dritter Lesung wären zu beraten das Arbeitskammergesetz und die kleine Strafgesetznovelle. Ferner ist die neue Strafprozeßordnung zum größten Teil noch in zweiter Beratung zu erledigen, der sich die dritte Lesung anschließen wird. Noch gar nicht beraten sind einige kleine Gesetze wie der Entwurf über die Schiffsmeldungen im Auslande. Dem Reichstage zugehen sollen noch das Privatbeamtenversicherungsgesetz und der deutsch-schwedische Handelsvertrag

Zu den Reichstagswahlen.

× **Quakenbrück**, 25. April. Die liberale Einigung **im 4. hannov.** Wahlkreise scheint **ebenfalls** endgiltig gescheitert zu sein. In einer hier abgehaltenen Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei ersuchten die Bauernbundsführer Wachhorst de Wente und Wamhoff den Grafen v. Hoensbroech, von seiner Kandidatur zurückzutreten. Der Graf erklärte jedoch, auf seinem Platze beharren zu wollen.

Ausland.

Marokko.

Paris, 25. April. Wie Meldungen aus Tanger besagen, hat der Scherif Elmrani dem General Moinier tatkräftige Unterstützung versprochen. Major Brémond war am 20. April in Darkaidhafid; seine Geldmittel reichen nur noch bis zum 25. April. Die Führer der Scherarda sollen kampfesmüde sein, aber der 3000 Krieger zählende Stamm zeigt sich sehr kampfeslustig. Die Gegend von Gharb ist unruhig: drei Kaids dieses Gebiets fordern ihre Stämme auf, Kontingente zur Harka zu liefern. Die Aufrührer wollen die Verproviantierung der gegen die Scherarda entsandten Mahalla verhindern.

Elmrani hat Sendboten an die Stämme geschickt, um sie unter Androhung schwerer Strafe aufzufordern, den Aufstand zu beenden. General Moinier hat den Befehl erhalten, an die benachbarten Stämme Proklamationen zu erlassen, um ihnen den Vormarsch der scherifischen Kontingente und der französischen Truppen anzuzeigen. Er soll erklären, Frankreich beabsichtige nicht, neue Landstrecken zu besetzen, sondern nur die Harka zu unterstützen, damit sie den bedrohten Fremdenkolonien erfolgreich Hilfe leisten und die Ordnung unter der Oberhoheit des Sultans wiederherstellen könne. Frankreich werde sich der weiteren Brandschatzung und weiteren Gewalttätigkeiten, wie sie von der eingeborenen Behörde den Stämmen zugefügt worden seien, widersetzen. Wenn die Stämme den Aufstand beendeten, würden die französischen Truppen nicht weiter vorrücken; im entgegengesetzten Falle würden sie jedoch gezwungen sein, das Land zur Ruhe zu bringen und die Anstifter des Aufstandes schwer zu bestrafen. Die Stämme werden ferner aufgefordert werden, an Elmrani, General Moinier oder an den Befehlshaber der fliegenden Kolonne Abgesandte zu schicken, die ermächtigt sind, im Namen der Stämme Verpflichtungen einzugehen.

Tanger, 26. April. Aus Elksar wird vom 24. April gemeldet: Die Beunruhigung im Gharbgebiet ist im Zunehmen begriffen. Ein Eingreifen der Truppen von Elksar könnte allein den Ausbruch aufhalten. Wenn er erfolgen sollte, würde er den Verpflegungsersatz für die Kolonne Bremonds gefährden und Fez gänzlich von Tanger abschneiden. Der Scherif von Wessan, Mulay Ali, reiste von Tanger nach dem Gharbgebiet ab, um zu versuchen, die Ruhe wieder herzustellen.

△ Ehrenamtliche städtische Wohnungspflege.

In Hagen i. W. ist die Errichtung einer ehrenamtlichen Wohnungspflege erfolgt, deren Grundsätze wie folgt lauten:

Die Wohnungspflege ist keine polizeiliche Maßnahme, sondern eine kommunale Wohlfahrtseinrichtung. Sie stellt eine regelmäßige Kontrolle der gesundheitlich und sittlich einwandfreien Anlage und Benutzung der Wohnungen und gewerblichen Räume dar und hat auf die Beseitigung der festgestellten Mißstände hinzuwirken.

Die eigentliche, mit dem Besuch der Wohnungen verbundene Pflege wird ausgeübt von ehrenamtlich bestellten Personen aus allen Kreisen der Bevölkerung. Bei der Werbung des Pflegepersonals rechnet die Verwaltung besonders auf die Hilfe der Frauen, die für diese Tätigkeit als besonders natürlich berufen erscheinen müssen. Die Stadt soll in eine größere Zahl Pflegestellen eingeteilt werden, die je nach der Anzahl der Kleinwohnungen einen oder mehrere Straßenblöcke umfassen. Eine Anzahl Pflegestellen untersteht einem Unterausschuß.

Die Wohnungsbesichtigung soll im allgemeinen nach einem bestimmten Plan von Haus zu Haus erfolgen, jedoch sollen zwischendurch auch andere Wohnungen geprüft werden, wenn ein besonders vorschriftswidriger Zustand in derselben vermutet wird oder solcher zur Anzeige gelangt. Die Tätigkeit des Wohnungspflegers umfaßt die Überwachung der Wohnungen und der Wohnweise zum Zwecke der Fernhaltung und Beseitigung der in gesundheitlicher und sittlicher Hinsicht auftretenden Mängel; er soll wirken durch freundliche Belehrung, durch Zureden und beratende Anweisung. Die Feststellung bestimmter Mängel erfolgt nach vorgeschriebenem Formular und besonderer Dienstanweisung.

Als in weitem Umfange vorbereitend für die Tätigkeit der Wohnungspfleger, indem die Anzahl der zu besichtigenden Wohnungen beschränkt wird, soll hier eine gemeinsame Arbeit mit dem städtischen Wohnungsnachweis und dem Meldeamt wirken. Ist eine Vier- oder Mehrzimmerwohnung zum Beispiel als mit einem Ehepaar, einem Kinde und einem Dienstboten bewohnt gemeldet, so wird es dem Wohnungspfleger nicht einfallen, solche zu besuchen, und es wird dem Wohnungsamte damit eine große Summe Arbeit erspart.

Die Wohnungspfleger senden ihre Meldungen an das Wohnungsamt, wo sie von dem amtlichen städtischen Wohnungsinspektor bearbeitet werden, dergestalt, daß selbiger die Meldungen nach Straßen und Hausnummern registriert. Hält er in besonders dringlichem Falle ein sofortiges Einschreiten für geboten, so nimmt er mit dem Pfleger eine nochmalige Besichtigung vor und unterbreitet den Bericht dem Unterausschuß. Im übrigen soll er auf Grund der eingegangenen Meldungen die Tätigkeit der Hilfspfleger überwachen. Alle anderen Fälle behandelt vorläufig der Wohnungspfleger weiter. Erreicht dieser in angemessener Frist durch Zuspruch und Freundlichkeit keine Besserung der Verhältnisse, dann unterbreitet er den Fall dem Unterausschuß. Der Unterausschuß wird gebildet aus einer geeigneten Persönlichkeit als Vorsitzendem, dem amtlichen Wohnungsinspektor und zwei Pflegern des Bezirks. Dieser Unterausschuß, dessen Sitzung in jedem Monat einmal stattfindet, entscheidet darüber:

1. ob die vorhandenen Mängel bestehen bleiben können,
2. ob zur Beseitigung der Mängel eine längere Frist als vier Wochen gegeben werden soll,
3. ob zur Beseitigung der vorgefundenen Mängel das amtliche Verfahren einzuleiten ist.

In letzterem Falle, der auch ohne weiteres eintritt, wenn die gegebene Frist ohne Erfolg verstrichen ist, berichtet der städtische Wohnungsinspektor im Auftrage des Unterausschusses für Wohnungspflege.

Der Ausschuß für Wohnungspflege besteht aus dem Oberbürgermeister als Vorsitzendem, dem Dezernenten der Baupolizei, dem Dezernenten der Armenverwaltung, 3 Stadtverordneten, 4 anderen Bürgern, wovon 2 Hausbesitzer und 2 Mieter sein sollen, dem Kreisarzt und dem Stadtrat, falls ein solcher bestellt ist. Die Wahl der beteiligten Stadtverordneten erfolgt durch die Stadtverordneten-Versammlung. Die Wahl aller Ausschußmitglieder erfolgt auf 3 Jahre.

Der Ausschuß für Wohnungspflege kann nun

1. entweder eine nochmalige Besichtigung durch den Wohnungsinspektor oder eines oder mehrerer seiner Mitglieder anordnen, oder
2. nochmalige gütliche Versuche, für angemessen halten oder
3. den Vermieter oder Mieter schriftlich zur Beseitigung der Mißstände auffordern mit dem Zusatze, daß nach der zugemessenen Frist die Angelegenheit der zuständigen Polizeiverwaltung zur weiteren Veranlassung übergeben werden wird, oder endlich
4. er kann sofort der allgemeinen oder Baupolizeiverwaltung Meldung erstatten.

In besonders dringenden Fällen genügt statt eines Beschlusses des Ausschusses die Anordnung des Vorsitzenden, der aber dem nächsten tagenden Ausschuß Mitteilung davon machen muß. Von allen schriftlichen Mitteilungen an die Mieter sollen die Hauswirte Kenntnis erhalten, falls ein berechtigtes Interesse derselben in Frage kommt.

Nach Einrichtung der Wohnungspflege werden alle einlaufenden Meldungen über Mißstände in Wohnungen zuerst von der Wohnungspflege behandelt und erst, nachdem das vorgeschriebene Verfahren erledigt ist, der Polizei überwiesen.

Aus der Stadt.

Münster 27. April

⊙ **Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft.** Die festliche Veranstaltung im Königlichen Schloß zum Besten des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft am Freitag, den 28. und Samstag, den 29. April, verspricht einen glänzenden Verlauf zu nehmen. Die Kunstausstellung wird außer einer großen Anzahl Gemälde der alten Meister, sowie interessanter Familienbilder auch vorzügliche Werke unserer modernen Maler aufweisen. Ein besonders stimmungsvoller Raum ist den Bronzen und ähnlichen Kunstschätzen vorbehalten. Auch vor den musikalischen Darbietungen, die in dem herrlichen Festsaal ausgeführt werden, darf man einen ungetrübten Kunstgenuß erwarten. Von den auswärtigen Künstlern, die sich in liebenswürdiger Weise in den Dienst der guten Sache gestellt haben, ist Herr Alexander Disraeli in Münster noch unbekannt. Wir dürfen seinem Auftreten mit um so größeren Erwartungen entgegensehen, als er mit seiner Gesangskunst in allen bedeutenderen Städten große Erfolge erzielte. In den Pausen zwischen den Solovorträgen werden Militärkapellen von der Galerie des Festsaales heitere Weisen ertönen lassen. So wird sich alles vereinen, den Besuchern in den prachtvollen Räumen frohe, genußreiche Stunden zu verschaffen.

⊙ **Freiwillige Feuerwehr.** Die Korpsübung der vier Löschzüge des Innenbezirks unserer Stadt am 24. d. Mts., die erste in diesem Jahre, fand unter reger Teilnahme der Mitglieder statt. In systematischer, der Vorschrift entsprechender Art, mit Exerzier- und Schulübungen beginnend, wurden diese in ernster, 1½ Stunden währender Tätigkeit durchgenommen; sie finden in den folgenden allmonatlichen Übungen die notwendige Vervollkommnung und Steigerung, zu welchen in den Abteilungsübungen der Grund gelegt wird. In der später stattfindenden Korpsversammlung anerkannte der Branddirektor gern den Eifer und die Leistungen des Korps. Daß beide erhalten bleiben möchten, war sein Wunsch. Die Verpflichtung neuaufgenommener Mitglieder fand in der hergebrachten, eindrucksvollen Weise statt. Zum Westf. Feuerwehrverbandstag am 24. Juni d. J. in Gelsenkirchen soll die Wahl der Delegierten in der nächsten Korpsversammlung, der die 2. Übung vorausgeht, vorgenommen werden.

⊡ **Kleine Nachrichten.** Auf dem Schiffahrterdamm kam gestern nachmittag ein Radfahrer dadurch zu Fall, daß ihm ein Jagdhund direkt vor das Rad lief. Der Radfahrer trug Verletzungen an Kopf und Händen davon; auch das Rad wurde beschädigt. — Rotlaufist bei einem Schweine des Bahnarbeiters Josef Berstermann (Geist 332) festgestellt worden.

Standesamtsnachrichten. Geburten: 19. April. S. d. Postschaffners Herm. Huesmann. — T. d. Juweliers Louis Schraeder. — T. d. Fuhrmanns Brd. Steinkamp. — 20. April. T. d. Fuhrmanns Ferd. Leiwermann. — T. d. Ackerers Bro. Haarmann. — S. d. Bauarbeiters Christ. Wessel. — S. d. Technikers Wilh. Wächter. — 21. April. S. d. Fuhrmanns Pet. Jacobtorweihe. — 23. April. S. d. Schuhmachers Brd. Heitling. — S. d. Packers Rob. Wormuth. — T. d. Landwirts Brd. Asselmann. — T. d. Tischlers Wilh. Winter. — Heiraten: 26. April. Fuhrmann Wilh. Willen u. Witwe Anna Barkam, b. h. — Holzhändler Joh. Grieser u. Maria Spelz, b. h. — Kaufmann Ferd. Eimermacher u. Alma Gürtler, b. h. — Buchhalter Aug. Lachmann u. Magdal. Klunkelfuß, b. h. — Apotheker Karl Pape von Barmen und Hildeg. Rettig v. h. — Sterbefälle: 25. April. Schreiner Joseph Wörmann, 41 J. — Witwe Luise Meyer geb. Schoneberk, 52 J. — Witwe Kath. Röttgemann geb. Siegehaus, 68 J. — 26. April. Lokomotivführer a. D. Wilh. Ruland, 75 J.

---

41)

Ein Michel Angelo.

Erzählung von Adolf Schmitthenner.

(Schluß.)

Als Georg in seine Wohnung zurückgekehrt war, blätterte er in seinem Skizzenbuche. Bald hatte er das Blatt gefunden, das er suchte. In den stillen Tagen, die er während der Krankheit der Mutter zugebracht hatte, hatte er eines seiner Traumgesichte aufs Papier geworfen. Drei Frauen schauten aus drei Fenstern heraus, rechts Luise, links Gertraud. Als er damals das Gesicht der mittleren zeichnen wollte, hatte er an Maria gedacht, aber seine Hand hatte gezittert, sein Gemüt war noch voll Wellenschlags. Es muß die stille Stunde einer großen, heiligen Freude sein, hatte er sich damals gesagt. Und diese Stunde war jetzt da. Die Frau in der Mitte bekam ein Antlitz, eine Seele, einen Namen.

Am folgenden Morgen begann Georg den Entwurf zu einer Naufikaa. Der stürmische Drang der Leidenschaft blieb diesmal seinem Schaffen fern, aber es war getragen von einer stillen, gesammelten Kraft, durchleuchtet von einer immer lichter werdenden Freude. Er sagte den Freunden nichts von seinem Werk. Aber Vater und Tochter spürten es, daß seine Seele schuf, und beide wußten, woran.

Als Georg mit dem Modell fertig geworden war, ging er zu den Lieferanten, der ihn jetzt voller Respekt behandelte, um sich einen Stein auszuwählen. Als er dies Geschäft besorgt hatte, fiel sein Blick auf einen dunklen Wildblock von kraftvollen Formen. Es war ein Findling. An den darf kein Meißel, sagte er zu sich. Wilde Rosen müssen ihn überspinnen. Das ist der rechte Stein auf Gertrauds Grab. Er kaufte ihn zu dem ausgewählten Marmorblock und ließ beide in sein Atelier schaffen. Auf dem Heimwege fiel ihm ein, daß noch ein anderes Grab sei, das einen teuern Toten berge. Meister Petermann! Ob wohl deine beiden Engel auf deinem Grabe sitzen? Ob wohl deine Erben den letzten Grabstein, den dein Meißel schuf, mit dem übrigen Inventar zu Geld gemacht, oder ob sie ihn auf dein Grab gestellt haben? Georg beschloß, an den Kunstschlosser um Auskunft zu schreiben. Und nach acht Tagen bekam er auch folgende Antwort:

Hochgeschätztester Herr und Kunstfreund!

Zunächst habe ich die Ehre, mich dero Wohlergehen sowie förderlicher Gesundheit gütigst zu versichern. Es hat mich sehr gefreut, aus meinem Kunstgewerbeblatt, sowie aus den gewöhnlichen Blättern zu entnehmen, daß Sie die in Sie gehegten Erwartungen nicht enttäuscht, sondern geradezu erfüllt haben. Ich habe es immer gesagt zu meinem Freund Petermann selig sowie auch zu anderen Leuten: in dem Georg steckt etwas!

Was nun anbelangt die Grabsteinverhältnisse auf dem Grabe des seligen Petermann, so sind dieselben nicht vorhanden. Der Verblichene hat nämlich die politische Gemeinde und den Spitalfonds zu Erben eingesetzt. Die Erben befinden sich im Prozeß, und der gute Petermann selig hat es keinem von beiden recht gemacht, sondern sie sagen, daß er ganz allein an dem teueren Prozesse, wo die Advokaten so viel verdienen, die alleinige Schuld trage. Darum wurden die Grabsteine alle verkauft, und Meister Petermann selig hat keinen bekommen. Wenn Sie, hochgeschätzter Herr und Kunstfreund, das Grab des verdienten Mannes mit einem Monumente zieren wollen, so wird es mir eine Freude sein die Sache schönstens zu besorgen und Ihnen die Rechnung für gehabte Auslagen zu präsentieren. Ich selbst bin anfangen alt, der Atem geht ein wenig schwer, aber ich halte mich wacker auf den Beinen. Es wäre jetzt die rechte Zeit, die eiserne Kirchentür, die ich seit frühester Jugend in meinem Kopfe herumgetragen, zu Ehren meiner lieben Vaterstadt auf Kosten eines edlen Stifters aufzustellen, ehe die alte Kirchentür repariert wird, weil sonst das Geld hinausgeworfen wäre. Da Sie, hochgeschätzter Herr und Kunstfreund, in deren Edelmut beschlossen haben, das Grab unseres seligen Meisters mit einem Grabschmucke zu versehen, so ergebe ich mich der süßen Hoffnung, daß dero Edelmut auch an unsere arme Stadtkirche und an Ihren väterlichen Kunstfreund stilvollerweise gedenken werde. Ich habe mir aus meinem Kunstblatte eine schöne Zahl bemerkenswertester Motive zusammengestellt. In der Hoffnung, daß Sie in dankbarer Erinnerung empfangener Anregungen meiner klopfenden Bitte geneigtes Gehör schenken, zeichne mit vielen tausend Grüßen

Ihr gehorsamster
Philipp Lattich, Kunstschlosser.

Nachdem Georg diesen Brief empfangen hatte, ging er in vergnügtester Laune noch einmal zu seinem Lieferanten hinaus und kaufte den schönsten Marmorblock. Und dann machte er sich in behaglicher Stimmung an die Arbeit. Das Ideal seines Meisters hatte er ja treu im Busen bewahrt. Unten meißelte er den Engel des Schmerzes. Seine Mundwinkel hingen nicht weiter herunter, als recht und billig war, denn dieser Engel hatte ja keinen Geldbeutel verloren. Und oben dem Engel des Trostes öffnete er den Mund nur so weit, daß ein Gesangbuchsverslein hindurchschlüpfen konnte; die Leichenpredigt hielt ja nicht dieser Engel, sondern der Herr Pfarrer hatte sie schon gehalten, recht und schlecht.

Er dachte daran, wie er den Grabstein schon einmal wieder gemeißelt hatte im Hause seiner Mutter, und wie die glücklich gewesen war, als sie gesehen hatte, daß er etwas könne. Und es erhöhte sein Behagen, wenn er sich vorstellte, wie sie nun warm und wohlig daheim in ihrem Häuschen sitze, behaglich im Sonnenschein an ihrem Fenster; nicht mehr geplagt von der Sorge um ihre Bügelkundinnen, und von der Angst um ihren großen Jungen, für den sie jetzt ungezählte Strümpfe strickte, und zu dem sie jetzt mit liebendem Herzen herüberdenken mochte.

Als der Grabstein fertig war, schickte ihn Georg mit dem Findlingsblock an den Kunstschlosser und erhielt bald darauf die Nachricht, daß alles schönstens besorgt sei, nebst einer umfangreichen Rechnung über Auslagen, Spesen, Zeitversäumnis und eigene Arbeit. Was das bescheiden berührte Anliegen meiner Wenigkeit betrifft, so schloß der zweite Brief des Kunstschlossers, so hat es damit kein so eiliges Bewandtnis, indem daß ich mich sehr wacker fühle und noch mehrere Jährlein zu leben gedenke.

Nach diesem Zwischenspiele nahm Georg den anderen Marmorblock in ernsten Angriff. Die Arbeit ging ihm leicht von der Hand. Seine Seele war hochgemut und frei, und doch ganz versenkt in sein Schaffen.

Und als er dann eines Abends zur gewohnten Stunde in des Professors Wohnzimmer eintrat, lag eine stille Fröhlichkeit in seinem Wesen. Sein Blick flog immer wieder zu Maria hinüber, und ein eigenes Lächeln spielte um seine Lippen.

Sie sind fertig? fragte der Professor.

Georg nickte.

Darf ich morgen kommen?

Ja.

Aber als Georg dann am andern Morgen dem Besuche die Tür öffnete, machte er ein bestürztes Gesicht: er sah Maria in die Augen.

Sie begrüßte ihn mit unbefangener Freundlichkeit, ohne lange um Entschuldigung zu bitten, daß sie mitgekommen sei. Es war dem Vater selbstverständlich erschienen, die Tochter mitzubringen.

Wo ist sie denn? fragte der Professor. Ah, hier, hinter dem Vorhang. Er trat auf ihn zu, als wollte er ihn hinwegziehen, aber Georg wehrte in tiefster Verwirrung. Dabei warf er einen flehenden Blick auf Maria.

Was ist denn das? rief der Professor betroffen. Es steckt doch nichts Unrechtes hinter dem Vorhang?

Maria sah erstaunt bald den einen, bald den anderen an. Mit einem kräftigen Ruck schob der Professor den Vorhang zur Seite.

Maria! rief er in tiefster Bewegung aus. Er stand da in Schauen versunken. Seine Lippen zitterten. Das ist ein Klang aus reingestimmter Seele! sagte er endlich und reichte Georg die Hand, der todesblaß zurückgetreten war und Maria nicht anzublicken wagte. Dann sah der Professor wieder auf das Bild. Ist denn mein Kind wirklich so schön? sagte er leise.

Bei dem Ausrufe ihres Vaters war Maria alles Blut zum Herzen gedrungen, dann strömte und wogte es vom stürmenden Herzen wie die Hochflut, die über das Ufer hereinbricht. Sie stand da, mit Glut übergossen, gleich einer Träumenden. Dann wandte sie sich plötzlich zu ihrem Vater. Sie schlang die Arme um seinen Hals und barg in überströmender Zärtlichkeit das weinende Angesicht an seiner Brust.

Maria, hat er's jetzt zu deiner Zufriedenheit gemacht? Wie lohnst du dem Künstler? fragte der Professor, indem er zärtlich ihren Kopf in die Höhe zu richten suchte. Den Lorbeer gabst du ihm schon. Was hast du noch für ihn?

Da hob Maria das bräutliche Antlitz. Sie sah Georg an mit einem Blick voll unendlicher Liebe und streckte ihm die Arme entgegen.

Aus den Provinzen.

× **Füchtorf**, 25. April. (An Milzbrand) sind in dem benachbarten Orte Müschen (Kr. Iburg) dem Kolonen Bevermann vorige Nacht zwei wertvolle Stücke Rindvieh verendet. Ein weiteres Stück ist noch von der Seuche befallen. Die Maul- und Klauenseuche hat bisher noch keinen Eingang gefunden in unsere Gemeinde, obschon die Orte ringsum in den Nachbarkreisen zum Teil verseucht sind.

❑ **Drensteinfurt**, 26. April. (Die Maul- und Klauenseuche) ist auch in unserer Stadt ausgebrochen. Das Kirchspiel Drensteinfurt ist mit Ausschluß des Bahnhofs Mersch als Beobachtungsgebiet bezeichnet worden.

△ **Hamm**, 26. April. (Bauunfall.) Beim Abbruch der Wirtschaft Hollermann in der Kleinen Weststraße stürzte gestern nachmittag plötzlich ein Teil des Hauses ein und begrub drei Arbeiter unter sich. Die Maurer Siebert und Hilge erlitten schwere Verletzungen, der dritte Verschüttete kam mit einigen Hautabschürfungen davon. Der Bauleitung ist an dem Unfall kein Verschulden beizumessen.

§ **Ennigerloh**, 25. April. (**Diebstahl.**) Beim Kötter Witte wurde aus einer Kammer, in der die Schwester Wittes schlief, Bargeld und Goldsachen im Werte von etwa 170 Mk. gestohlen. Nach Lage der Sache müssen die Diebe mit der Örtlichkeit sehr vertraut gewesen sein.

❑ **Velen**, 25. April. (Zu der Verkoppelungssache) eines Teiles des Flurs 28 des hiesigen Hochmoores hat nunmehr die größte Anzahl der Beteiligten Stellung genommen und einen Verein gebildet, der die Interessen gegen eine Zusammenlegung wahrnehmen soll. Der Antrag zur Verkoppelung ist von der Gräfl. von Landsbergschen Verwaltung gestellt, die vor vier Jahren auf dem hiesigen Hochmoore eine Torfstreufabrik errichten ließ. Für dieses Unternehmen ist eine Entwässerung des Hochmoores auf die Dauer unbedingt erforderlich, und man hatte früher bereits eine Entwässerung zum Heubach ins Auge gefaßt. Sämtliche andere in Betracht kommende oder hinzugezogene Grundstücks-Eigentümer sind jedoch mit einigen Ausnahmen alle gegen eine Verkoppelung, da sie einen direkten Vorteil für sich hierin nicht erblicken. Für einen Teil der miteingezogenen Kotten bedeutet die Verkoppelung sogar geradezu die vollständige Vernichtung; denn nicht jeder ist in der Lage, die nicht unbedeutenen Kosten ohne wirtschaftlichen Einfluß auf seine Verhältnisse übernehmen zu können. Da man nun hier der Meinung ist, daß Torfgruben ohne Einwilligung sämtlicher Eigentümer nicht verkoppelt werden können, insbesondere, wenn sie gewerblichen Zwecken dienen sollen, sehen die Beteiligten — es sind derer etwa 160 — mit Interesse der Stellungnahme des Kreistages, der sich am kommenden Samstag mit der Angelegenheit befassen wird, entgegen.

⊡ **Bocholt**, 26. April. (Verhaftung.) Der Unmensch, der am Samstagmittag ein Kommunionkind überfallen hat, scheint in der Person eines 20jährigen Burschen gefaßt zu sein. Er treibt sich seit einigen Tagen hier umher. Gestern war es bereits gelungen, seinen Genossen, der von hier gebürtig ist, festzunehmen. Dieser leugnete die Tat, bezichtigte aber seinen Genossen, dessen Versteck er auch angab. Entsprechend diesen Angaben wurde der Täter heute früh noch vor Tagesanbruch in einem Heustapel festgenommen. Die Kinder wollen ihn als den Täter bestimmt wieder erkennen. Er leugnet zwar noch, indessen glaubt die Polizei mit Sicherheit, in ihm den Täter zu haben.

⊙ **Herne**, 25. April. (Verbrüht.) Auf der Zeche „Julia" glitt der Maschinenmeister Aug. Döpper bei Ausbesserungsarbeiten auf einem schmalen Steg aus. Er stürzte in einen mit siedendem Wasser gefüllten Kessel und erlitt so schwere Verbrühungen an den Beinen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Bei den Bemühungen, den Verunglückten aus seiner peinvollen Lage zu befreien, zog sich auch ein dabei beteiligter Arbeiter nicht unerhebliche Verletzungen zu.

‡ **Wattenscheid**, 26. April. (**Eig. Drahtb.**) Der Oberpräsident von Westfalen setzte heute die gestern begonnene Besichtigung der Arbeiten der Emschergenossenschaft fort. Vormittags wurden die Tunnelarbeiten bei Wattenscheid in Augenschein genommen, während nachmittags der untere Lauf der Emscher von Horst bis zur Mündung besichtigt wurde. Gegen 7 Uhr trat der Oberpräsident die Rückreise nach Münster an.

❑ **Düsseldorf**, 25. April. (Über den Ankauf des kgl. Schlosses Benrath) wird sich morgen der Gemeinderat Benrath der 21 000 Einwohner zählenden Industriegemeinde schlüssig machen. Das Schloß, das in den Jahren 1755 bis 1775 vom Kurfürsten und bergischen Herzog Karl Theodor errichtet wurde, besteht aus dem Mittelbau in Rococostil und den zwei im Halbkreis sich anschließenden Flügeln. Die drei Gebäude enthalten zusammen nahezu 300 Räume. An den Vorplatz schließt sich ein 11 Morgen großer Schloßweiher und ein sog. Spiegelweiher, sowie ein über 200 Morgen großer hochwaldähnlicher Park an. Zu dem Schloß gehört noch ein verpachteter sog. Schloßhof und ein größeres Wiesengelände. Das ganze Objekt hat eine Flächengröße von rund 151 Hektar, davon entfallen rund 62 Hektar zu Schloß und Park und 80 Hektar zum Schloßhof. Die Verwaltung und Unterhaltung geschieht aus dem Kronfideikommißfonds und liegt dem kgl. Hausministerium ob. Seit 1909 sind seitens des Oberhofmarschallamts bezw. des Ministeriums des kgl. Hauses Ankaufsverhandlungen mit der Gemeinde Benrath eingeleitet worden, die morgen zum endgültigen Abschluß gelangen sollen. Unter der Bedingung, daß das Schloß und der Park der Öffentlichkeit erhalten bleiben, hat man sich auf einen Kaufpreis von 1 400 000 Mark geeinigt.

Aachen, 26. April. (Durch Spielen mit Streichhölzern) geriet gestern in Gillrath ein Haus in Brand, wobei ein fünfjähriges Kind eines Arbeiters, das sich in dem Hause befand, verbrannte.

* ❑ **Goch** (Niederrhein), 25. April. Hier starb die Witwe Bernhard Baumann im Alter von 103 Jahren. Die Greisin war bis an ihr Lebensende rüstig und gesund.

Hierzu: **Gemeinnütziges Wochenblatt.** Nr. 17. Aus dem Inhalt: Die niederen landwirtschaftlichen Spezialschulen. — Ratschläge für Balkonbepflanzung. — Der Gemüsebau in Preußen. — Winke für die Brutpflege. — Kochkisten. — Briefkasten.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster**, 26. April. (Der Erpressung) und Hehlerei war der Schaffner Alexander K. angeklagt. Auf Grund von Briefen, die seine Tochter aus dem Hause ihrer Herrschaft, wo ihr diese angeblich versehentlich in die Hände gefallen sein sollen, mitgebracht hatte, wandte sich der Angeklagte schriftlich an den Dienstherrn bzw. dessen Frau und bot ihnen die Rückgabe der Briefe, die für den Hausherrn hätten kompromittierend wirken können, an. In einem seiner Briefe schrieb der Angeklagte u. a., daß aus den Briefen der plötzliche Tod der ersten Frau des Herrn deutlich zu erkennen sei und diese Briefe daher für die Schwiegereltern seiner ersten Frau von Interesse sein dürften. Weiter schrieb er, „es liegt bei Ihnen, was Sie bei Aushändigung der Briefe tun wollen, um sich das Stillschweigen in der Affäre für immer zu sichern". Auf eine Anzeige des Herrn hin, dem die Briefe abhanden gekommen, wurden dann die Briefe bei K. beschlagnahmt und K. zur Anzeige gebracht. Die Erklärungen, die der Angeklagte heute gab, waren absolut nicht geeignet, seine Handlungsweise zu erklären, er hat nur im Trüben fischen wollen. Nur weil er erst unerheblich vorbestraft ist, belieβ es das Gericht wegen der versuchten Erpressung bei einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Von der Beschuldigung der Hehlerei mußte er aus rechtlichen Gründen freigesprochen werden.

○ — (Am Arbeitshaus) kam der Arbeiter Alois K. noch einmal vorbei. Der schon wiederholt vorbestrafte Angeklagte war wieder wegen Bettelns bestraft worden und sollte nun, nach dem Antrage des Staatsanwalts, dem Arbeitshaus überwiesen werden. Da K. aber sonst doch wohl nach Möglichkeit gearbeitet hatte, sah das Gericht von diesem Mittel noch einmal ab und belieβ es lediglich bei der Haftstrafe.

○ — (Wegen Entziehung von der Wehrpflicht) wurden die Gestellungspflichtigen Otto Franz W., Franz Joseph B. und Paul Bernhard W., sämtlich zuletzt in Münster, in ihrer Abwesenheit zu je 160 Mark Geldstrafe verurteilt.

○ **Liesborn**, 26. April. (Wegen Sittlichkeitsverin zwei Fällen wurde der 19jährige Hilfsjäger Theodor E. zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei besonders guter Führung ist es möglich, daß ihm die Verbüßung der Strafe erlassen bleibt.

○ **Legden**, 26. April. (Eines Diebstahls) bei seinem früheren Lehrherrn war der 16jährige Fürsorgezögling Johann L. geständig. L., der schon als 10- oder 11jähriger Junge mit Diebereien angefangen hat, war im Februar ds. Js. aus der Fürsorgeanstalt entflohen und in der Nacht zum 22. bei seinem früheren Meister eingeschlichen. Er hatte sich einschließen lassen und hatte sich während der Nacht Kleidungsstücke, Stiefel eines Gesellen angeeignet und sich damit bekleidet. Auch Uhr nebst Kette sowie das nötige Kleingeld vergaß er nicht. Nachdem er sich so von Kopf bis zu Fuß in Zivil geworfen, verließ er wie er gekommen war das Haus und machte sich aus dem Staube. Allzulange hat er sich allerdings der goldenen Freiheit nicht erfreuen können, denn er sitzt bereits seit einiger Zeit wieder in der Anstalt. Wegen des Diebstahls erhielt er heute eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten zudiktiert.

○ **Greven**, 26. April. (Eine Freisprechung) mit Hindernissen erzielte der Schneidermeister Josef K., gegen den die Anklage erhoben war, die Mauern des Wohnhauses eines Webers vorsätzlich und rechtswidrig zerstört zu haben. Dabei handelte es sich um folgendes: Am 25. August vor. Js. brannte das Haus des Webers bis auf die Umfassungsmauern nieder. K. sollte nun, einem im Münsterlande vielfach gehuldigten Brauch gemäß, dem Feuer durch Niederreißen einiger stehengebliebener Reste nachgeholfen haben, damit die Versicherung dieserhalb keine Umstände und Abzüge machen konnte. Der Angeklagte behauptete, nichts mutwillig zerstört zu haben, und dieses schien auch wohl glaubhaft. So ganz glatt wollte man ihn nun aber doch nicht davonkommen lassen, denn es besteht noch eine Verordnung aus dem Jahre 1841, wonach derjenige bestraft wird, der dem Befehle des Feuerwehrkommandanten, nichts mehr anzurühren, nicht strenge Folge leistet. Hiergegen hätte K. nun verstoßen und eine Höchststrafe von „5 Talern" verwirkt. Man war schon halb geneigt, ihn nach diesem altehrwürdigen Gesetze schuldig zu sprechen, da fand man, daß die schreckliche Tat verjährt sei, da die alte Verordnung eine kürzere Frist festsetzt wie der Anklageparagraph, und so gelang dann endlich doch noch seine Freisprechung.

○ **Ahlen**, 26. April. (Freigesprochen) wurde der Holzarbeiter Theodor W. von der Beschuldigung, am 25. Juli vor. Js. den Reisenden eines Immobilienblattes wider besseres Wissen der Urkundenfälschung bezichtigt zu haben. Es handelte sich um die Frage, ob W. dem Reisenden seine Unterschrift zu einem Insertionsauftrage in dem erwähnten Blatte gegeben oder nicht. Während der Reisende die Frage bejahte, stellte W. es entschieden in Abrede, den Auftrag unterschrieben zu haben und behauptete, die Unterschrift sei gefälscht. Die Verhandlung brachte keine volle Klärung weder nach der einen noch nach der anderen Seite hin, und war deshalb der Angeklagte wegen mangelnden Beweises freizusprechen.

○ **Westerkappeln**, 26. April. (Der Appetit auf ein Stück Wurst) wurde dem häufig vorbestraften Gelegenheitsarbeiter Wilhelm K. zum Verhängnis. K. hat die böse Angewohnheit, sobald er auf etwas Appetit verspürt, seien es Eßwaren oder sei es Schnaps, in den ersten besten Laden zu gehen und dort zu versuchen, das Gewünschte dadurch auf Kredit zu erhalten, daß er eine bekannte und zahlungsfähige Persönlichkeit aus der Nachbarschaft als Auftraggeber angibt oder sich selbst als zahlungsfähig hinzustellen sucht. Obwohl ihm dieser Habit schon wiederholt zum Verderben geworden, kann er nicht davon lassen, denn in dem heutigen Falle handelte es sich wieder um eine ganz gleiche Sache. Er gab zu, daß er nach einem halben Pfund Wurst getrachtet habe, und bedauerte nur, daß er dieses Mal kein Glück gehabt, da der Metzger an seine Angaben nicht recht hat glauben wollen. Er erhielt zu einer 4monatigen Gefängnisstrafe, die er noch wegen einer gleichen Sache zu verbüßen hat, einen weiteren Monat Gefängnis.

⊡ **Düsseldorf**, 25. April. Der Ulan H. von der 10. Eskadron des hiesigen Ulanenregiments Nr. 5, ein im dritten Jahre dienender Soldat, hatte einen jungen Rekruten durch Fußtritte und Faustschläge mißhandelt, weil sich dieser geweigert hatte, während einer Stallwache den Drillichanzug des älteren Kameraden zu reinigen. Das hiesige Kriegsgericht setzte wegen der Mißhandlung gegen H. eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen 1 Tag fest. — Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den vorbestraften Fabrikarbeiter Franz G. aus Benrath wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu 3 Jahren Gefängnis. G. hatte in der Nacht zum 14. Februar in Benrath auf dem Heimwege aus einer Wirtschaft den Fabrikarbeiter Ernst Dammann ohne jede Veranlassung überfallen und durch einen Messerstich in den Unterleib getötet.

Hannover, 25. April. Schwurgericht. Die Arbeiter Blaszczyk und Dragon, die sich wegen räuberischer Erpressung zu verantworten hatten, wurden von den Geschworenen im Sinne der Anklage unter Zubilligung mildernder Umstände für Dragon, und Versagung solcher für Blaszczyk, schuldig gesprochen. Das Gericht erkannte gegen Blaszczyk auf 2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen Dragon auf 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

⊙ **Des Mordversuchs geständig und doch freigesprochen.** Ein Geschworenenurteil, das in Deutschland allgemeines Aufsehen erregen dürfte, weil es von der üblichen Rechtsauffassung stark abweicht, wurde in einer Verhandlung vor dem Bochumer Schwurgericht gefällt. Es erinnert an die Wahrsprüche französischer Richter, die namentlich in der letzten Zeit den Verteidigern des ehelichen Friedens das Recht der Wahrung ihrer Hausehre gegenüber denjenigen zusprachen, die diesen Frieden und die Ehre des Hauses bedrohten. Das Urteil ist aus dem Volksempfinden heraus zu verstehen, ob aber ein gelehrtes Gericht zu einem gleichen Spruche gekommen wäre, ist zu bezweifeln. Der Tatbestand ist folgender: Der Bergmann P. in Recklinghausen war seit 15 Jahren verheiratet, seine Frau hatte ihm acht Kinder geschenkt, da nahmen sie einen Kostgänger bei sich auf, womit der Unfriede in der Familie einkehrte. Der Ehemann bekam um Neujahr herum davon Kenntnis. Da er wegen der Kinder eine Trennung nicht wollte, stellte er das Paar zur Rede, und nahm ihm das Versprechen ab, voneinander zu lassen. Aber vier Wochen später wurden die beiden auf einem Spaziergange doch wieder zusammen gesehen. Man hinterbrachte es dem Ehemann, der nun in verzweifelter Stimmung nach längerem Grübeln den Plan faßte, seine Frau, den Kostgänger und sich selbst zu töten. Er kaufte sich einen Revolver und stellte das Paar erneut zur Rede. Als beide leugneten, gab er einen Schuß auf den Zerstörer seiner Ehe ab, der diesen am Kopf streifte. Der Verletzte entwand ihm darauf die Waffe und flüchtete. P. wurde wegen versuchten Totschlags unter Anklage gestellt. Mit tränenerstickter Stimme gab er die Tat zu. Trotzdem verneinten die Geschworenen sämtliche Schuldfragen, worauf das Gericht auf Freisprechung erkannte.

Vermischtes.

* **Berlin**, 25. April. Ein verhängnisvoller Schuß wurde heute vormittag auf dem Tempelhofer Felde abgegeben. Auf dem Truppenübungsplatze befindet sich ein Schießstand, auf dem die Schuhleute und Kriminalbeamten im Schießen mit Brownings und Karabinern ausgebildet werden. Heute vormittag lagen wieder zahlreiche Polizeibeamte dem Schießen ob. In der Nähe des Schießstandes übte die erste Eskadron des Gardekürassierregiments. Als die Schwadron an dem Schießstande vorbeiritt, wurde ein Unteroffizier mit Namen Borpal plötzlich von einer, anscheinend verirrten Kugel getroffen. Borpal fühlte sofort einen brennenden Schmerz, doch ritt er noch einige Schritte weiter. Dann stürzte er vom Pferde. Der Verletzte wurde sofort nach dem Garnisonlazarett in Tempelhof gebracht, wo die Ärzte feststellten, daß ihm eine Kugel in den Rücken gedrungen war. Lebensgefahr besteht nicht. Eine eingehende Untersuchung ist sofort eingeleitet worden. Es liegt auch die Möglichkeit vor, daß die Kugel aus dem Gewehre eines Soldaten abgeirrt ist. Nahe bei dem für die Polizeischießübungen bestimmten Stande wurden gleichzeitig in anderen Ständen auch Schießübungen der Infanterie mit scharfer Munition abgehalten.

* **Heerlen**, 26. April. (**Drahtb.**) In der staatlichen Kohlengrube wurden zwei Bergarbeiter durch einstürzendes Gestein getötet. 16 Arbeiter wurden verletzt, drei von ihnen schwer. Zwei Arbeiter werden noch vermißt.

* **Kairo**, 25. April. Der Polizeivorstand von Benha hat aus Kairo einen Koffer erhalten, der den Leichnam einer ermordeten Frau im Alter von etwa 40 Jahren enthielt. Der Polizei wurde der Koffer brieflich avisiert. Bei der Leiche befanden sich Schuhe, Strümpfe und Haarkamm der Frau, einige Flaschen Kölnisches Wasser und einzelne Kleidungsstücke. Die bisherigen polizeilichen Nachforschungen sind ergebnislos geblieben. Die Tote scheint syrischer Abstammung zu sein.

♱ * **Kursus für katholische Anstaltserzieher.** Wie bereits im Herbst vorigen Jahres wird auch im nächsten Monat, vom 13. bis 20. Mai, in der Erziehungsanstalt St. Joseph an der Höhe zu Bonn ein Kursus für katholische Anstaltserzieher stattfinden. Das offizielle Kursusprogramm weist eine Reihe sehr interessanter und lehrreicher Themata und sonstiger Unterrichtsgegenstände auf, die sich ausschließlich auf dem Gebiete des modernen Erziehungswesens bewegen. Die Namen bekannter und bewährter Pädagogen, Psychiater und Juristen und der mit so glänzendem Erfolge stattgefundene vorjährige Kursus bieten Gewähr für einen günstigen Abschluß der aus der Praxis sich herausgebildeten Einrichtung, nicht weniger der Umstand, daß dieser Kursus in der größten und besteingerichtetsten Erziehungsanstalt stattfindet und den Kursisten somit passende Gelegenheit geboten ist, die gewonnenen Erfahrungen durch praktische Erziehungsarbeit zu ergänzen und zu fördern. Gerade auf das letztere, die praktische Mitarbeit in der Erziehung, ist als eines der wichtigsten Faktoren besonderes Gewicht gelegt worden. Aus praktischen Gründen ist der sonst 14 Tage währende Kursus geteilt worden, so daß in Zukunft der erste, 8 Tage umfassende Kursus (Einführungskursus) im Mai und der zweite (abschließende Kursus) im September jeden Jahres stattfindet. Wir machen die katholischen Erziehungsanstalten und alle diejenigen, welche sich dem Berufe eines Anstaltserziehers widmen wollen, darauf aufmerksam, daß die Erziehungsanstalt St. Joseph an der Höhe zu Bonn vom Ministerium des Innern ausdrücklich zur Ausbildung katholischer Anstaltserzieher bestimmt ist, und bitten, im eigensten Interesse hiervon Kenntnis zu nehmen, da in Zukunft nur noch systematisch vorgebildete Erzieher in der Fürsorgeerziehung Verwendung finden werden. Das Honorar für einführenden und abschließenden Kursus, vollständige Verpflegung und Wohnung beträgt nur 50 Mark. Anmeldungen zur Teilnahme am Kursus nimmt der Direktor der Erziehungsanstalt St. Joseph an der Höhe zu Bonn, Johannes Lenzen, bis spätestens 8. Mai entgegen, bei dem auch die Kursusprogramme zu haben sind.

---

* ♂ **Drahtlose und Kabeltelegraphie.** In letzter Zeit ist mehrfach die Frage ventiliert worden, ob der Kabeltelegraphie aus der drahtlosen transatlantischen Telegraphie jemals eine irgendwie in Betracht kommende Konkurrenz entstehen könne. Diese Frage ist dahin zu beantworten, daß, wenn es auch möglich wird, kabellose Telegramme zwischen dem amerikanischen Kontinent und Europa auszuwechseln, hieraus noch niemals irgendwelche Beeinträchtigung für die Kabeltelegraphie entstehen wird, schon aus dem Grunde, weil die drahtlose Telegraphie auf derartige Entfernungen keinerlei Sicherheit bieten wird infolge der atmosphärischen Einflüsse: Gewitter, Erdströmungen, Auffangen der Depeschen 2c. Zudem sind etwa 30 Prozent der atlantischen Telegramme sog. Kodeworter, bei denen ein unrichtig ausgegebener Buchstabe eine erhebliche Veränderung des Sinnes der Worte hervorrufen kann. Im Gegenteil hat die Ausbreitung der drahtlosen Telegraphie auf Schiffen und unzugänglichen Inseln eine neue Art von Telegrammverkehr entstehen lassen, der zur weiteren Beförderung den Kabeln und Landlinien übergeben werden müsse, so daß die drahtlose Telegraphie in größerem Umfange als Zubringer den Kabeln dient.

---

* **Eine ideale Straße.** Nach fünfjährigen Versuchen ist eine amerikanische Gesellschaft, „National Highway-Club", die sich die Errichtung von guten Fahrwegen in den Vereinigten Staaten zur Aufgabe gemacht hat, zu so günstigen Ergebnissen gelangt, daß sie von der Regierung die Erlaubnis erlangt hat, auf ihre Kosten eine große Straße zwischen Newyork und Washington zu bauen. Diese Straße, in der alle Anforderungen des modernen Verkehrs Berücksichtigung finden sollen, wird 47 Meter breit sein und sechs parallele Fahrdämme haben. Zwei von diesen, und zwar die beiden äußeren, sollen öffentliche Wege sein, auf denen alle Arten von Fahrzeugen frei verkehren können, während auf den vier anderen ein Wegezoll erhoben wird, dessen Höhe sich nach der durchfahrenen Entfernung richtet. Von diesen 4 werden 2 den elektrischen Straßenbahnen und die beiden anderen den Automobilen vorbehalten sein. Auf allen vieren werden die Wagen immer nur in einer Richtung verkehren. Sie sind von Schranken eingefaßt und werden, wenn sie Eisenbahnschienen zu kreuzen haben, entweder mit Brücken überführt oder mit Hilfe von Tunnels unterführt, während die öffentlichen Fahrdämme die Schienendämme auf dem Niveau kreuzen werden. Die Baukosten der englischen Meile (etwa 1600 Meter) werden auf 360—400 000 Mark veranschlagt. Um dieses groß angelegte Unternehmen sicher durchzuführen, hat die genannte Gesellschaft eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 100 Mill. M. gegründet.

[**Einen großen Fortschritt in der Cholerabehandlung**] hat der englische Arzt Leonard Rogers erzielt. Bisher starben in dem Choleraherd Kalkutta, trotz sorgfältigster Behandlung, etwa 61 Prozent der erkrankten Patienten; von Europäern sogar 80 Prozent. Der Krankheitserreger ist seit Jahren bekannt; seine Lebensweise, die in ihm produzierten Gifte und die Erzeugung von Gegengiften im Tierorganismus sind zum Gegenstand sorgfältiger Untersuchungen gemacht worden, und trotzdem das enttäuschende Resultat in der praktischen Bekämpfung der Krankheit! Erst die eminent fleißigen systematischen Versuche Rogers haben eine Wendung zum Besseren herbeigeführt; die Sterblichkeit ist unter den nach seiner Vorschrift behandelten Fällen auf 23,3 Proz., also auf beinahe nur ein Drittel der früheren, heruntergegangen. Und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die weitere Forschungsarbeit Rogers noch weitere Verbesserungen bringen wird. Diese in Europa noch unbekannte Behandlung der Cholera beschreibt Dr. H. Zinck, Arzt des K. Generalkonsulats in Kalkutta, in der neuesten Nummer der Umschau, Frankfurt a. M. (Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik). Die Arbeit des Herrn Dr. Zinck wurde mit Rücksicht auf die große Wichtigkeit, welche alle therapeutischen Bestrebungen bei Cholera besitzen, und auf die bedeutungsvollen Ergebnisse der Rogerschen Maßnahmen mit dem halben Umschaupreis für Medizin prämiiert.

❑ * **Ein seltsames Testament.** Vor einigen Tagen starb in Lessard-en-Bresse eine alte Dame ohne Nachkommenschaft. Sie hat ihrer Heimatgemeinde ein kleines Landgut vermacht, unter der Bedingung, daß ihr Grab unterhalten werde. Über den Rest ihres Vermögens aber verfügte sie in sonderbarer Weise; es soll nämlich unter alle die gleichmäßig verteilt werden, die sie zur letzten Ruhe begleitet haben. Ein Notar hat deshalb bei der Beerdigung jedem Anwesenden eine Karte überreicht, auf der er seinen Namen eintragen mußte. Im ganzen haben 140 Personen an dem Leichenbegängnis teilgenommen, und jeder Teilnehmer wird nun eine relativ bedeutende Summe erben. Wenn alle Leute nach dem Beispiel dieser seltsamen Frau verfahren würden, dann könnten sie jedenfalls auf ein „anständiges" Begräbnis rechnen.

Luftschiffahrt.

Düsseldorf, 26. April. (**Drahtb.**) Die erste Passagierfahrt der „Deutschland" ist des schlechten Wetters wegen verschoben worden. Ein Aufstieg findet heute nicht statt. Bei kräftigen böigen Winden gehen hier starke Regenschauern nieder.

Paris, 25. April. Ein Freiballon, der gestern abend in Lille mit Herrn Charles Faure, einem Piloten und Herrn Langhin nebst Frau aufgestiegen ist, ist unter schwierigen Umständen in der Nähe von Brüssel gelandet. Der Besitzer des Ballons, Herr Faure und der Pilot sprangen aus der Gondel, um ein Seil am Erdboden zu befestigen. Die Gondel schwankte hin und her, und als Herr Langhin ebenfalls zur Erde springen wollte, verwickelte er sich in das Tauwerk und wurde 150 Meter weit geschleift. Er hat sich dabei ein Bein und mehrere Rippen gebrochen.

Sport.

228,094 Kilometer in der Stunde. Aus Newyork kommt die Meldung, daß die am Freitag aufgestellten Schnelligkeitsrekords von Burmann auf einem 200 PS-Benzwagen schon am Sonntag von demselben Fahrer wieder geschlagen worden sind. Burmann legte einen Kilometer in 15 4/100 Sekunden (226,700 Stunden-Kilometer), die Meile in 25 9/100 Sek. (228,094 Stunden-Kilometer) und 2 Meilen in 51 8/100 Sek. (225,959 Stunden-Kilometer) zurück. Die Apparate, mit denen die Schnelligkeit gemessen wurde, waren ebenso wie am Freitag elektrisch.

Rennen zu Newmarket. 2000 Guineen. Dist. 1600 Meter. 1. Mr. Joels Sunstar (Stern), 2. Stedfast (Wootton), 3. Lycaon (Shaw). Wetten 5 : 1, 100 : 9, 50 : 1. Platzwetten 5 : 4, 5 : 2, 12 : 1. Es liefen 14 Pferde. Leicht. 2 L. — ½ L.

Handel und Industrie.

Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat gibt bekannt: Mit Rücksicht darauf, daß in diesem Monate keine Zechenbesitzerversammlung mehr stattfindet, schlagen wir vor, die Beteiligungsanteile für den Monat Mai d. J. wie folgt festzusetzen: Für Kohlen auf 87,50 Prozent, für Koks auf 70 Prozent und für Briketts auf 80 Prozent. Die ungünstigen Absatzverhältnisse auf dem Koksmarkte nötigen das Syndikat, den obigen ermäßigten Satz von 70 Prozent zu beantragen. Die vorgenannten Sätze werden der nächsten Zechenbesitzerversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden.

Der verhängnisvolle Paukenschlag.

(Richard Wagners musikalisches Debut.)

Aus den Lebenserinnerungen Wagners, die Ende April bei F. Bruckmann in München in zwei stattlichen Bänden erscheinen sollen, sei hier ein fesselnder Abschnitt aus der Jugend des Meisters wiedergegeben, die Geschichte seines ersten künstlerischen Hervortretens. Der damals 17jährige Leipziger Student — es war gegen Weihnachten 1830 — hatte gerade eine schwere Lebenskrise überwunden. Spielwut hielt ihn Nacht für Nacht an den Spieltischen fest, und erst als wider alles Erwarten er mit seinem letzten Taler einen großen Gewinn errang, der alle seine Schulden wieder wett machte — da war er von seiner Leidenschaft befreit. „Auch in dieser wildesten Periode meines Lebens", so fährt Wagner fort, „war meine musikalische Entwicklung nicht gänzlich stillgestanden; vielmehr war die Musik jetzt immer bestimmter die einzige Richtung geworden, in welcher mein geistlich geistiges Leben sich bemerkbar machte. Nur war alles musikalische Studium mir gänzlich fremd geworden. Noch heute ist es mir aber unbegreiflich, wie ich damals die Zeit fand, eine ziemliche Anzahl von Kompositionen zu beenden. Während ich von einer Ouvertüre aus C-dur (?) und einer vierhändigen Sonate in B-dur, welch letztere ich mit meiner Schwester Ottilie einübte, und, da sie uns beiden gefiel, für das Orchester instrumentierte, keine deutliche Erinnerung behalten habe, knüpft sich an ein anderes Werk aus dieser Zeit, eine Ouvertüre in B-dur, eine epochemachende Erinnerung. Diese Komposition war nämlich aus meinem Studium der neunten Symphonie Beethovens ziemlich in derselben Weise erwachsen, wie „Leubald und Adelaide" aus dem Studium Shakespeares. Besonders hatte sich hierbei die mystische Bedeutung, welche ich dem Orchester gab, ausgebildet: dieses gliederte ich in drei unterschiedliche, sich bekämpfende Elemente. Ich ging damit um, das Charakteristische dieser Elemente dem Leser der Partitur sofort durch ein energisches Vorbespiel vor die Augen zu bringen, und nur der Umstand, daß ich mir keine grüne Tinte zu verschaffen wußte, verhinderte mich an der Ausführung meines malerischen Kopiergelüstes. Nur den Blechinstrumenten wollte ich nämlich die schwarze Farbe der Tinte belassen; die Streichinstrumente sollten dagegen rot, und die Blasinstrumente grün geschrieben werden.

Diese sonderbare Partitur legte ich dem damaligen Musikdirektor des Leipziger Theaters, Heinrich Dorn vor, welcher, noch ein sehr junger Mann, als besonders gewandter Musiker und witziger Lebemann mir wie dem Leipziger Publikum angenehm imponierte. Noch heute vermag ich jedoch mir nicht zu erklären, was ihn bewog, meinem Wunsch einer öffentlichen Aufführung dieser Ouvertüre zu entsprechen. Ich war später, mit anderen, welche Dorns Gefallen an spöttischer Unterhaltung kannten, der Annahme nicht abgeneigt, daß er bei dieser Gelegenheit sich habe einen Spaß machen wollen, während er stets dabei verblieb, das Werk sei ihm interessant erschienen, und es würde nur der Ankündigung eines unbekannt gebliebenen Werkes Beethovens bedurft haben, um es vom Publikum, wenn auch ohne Verständnis, dennoch aber mit Respekt aufgenommen zu sehen. Es war zu Weihnachten des verhängnisvollen Jahres 1830, wo am heiligen Abend, wie üblich, das Schauspiel ausfiel und dafür ein stets wenig besuchtes Armenkonzert im Leipziger Theater veranstaltet war. Als erste Nummer des Programms figurierte die aufreizende Benennung: „neue Ouvertüre"; nichts weiter. Ich hatte unter großen Besorgnissen in einem Versteck der Probe beigewohnt und von der Kaltblütigkeit Dorns eine vorteilhafte Meinung gewonnen, welcher der bedenklichen Bewegung der Orchestermusiker gegenüber, als sie mit dem Vortrag der rätselhaften Komposition sich befaßten, eine außerordentliche sichere Fassung bewahrte. Das Hauptthema des Allegros war viertaktiger Natur; nach jedem vierten Takte war jedoch ein gänzlich zur Melodie ungehöriger fünfter Takt eingeschaltet, welcher sich durch einen besonderen Paukenschlag auf das zweite Taktviertel auszeichnete. Da dieser Schlag ziemlich vereinzelt dastand, wurde der Paukenschläger, welcher sich stets zu irren glaubte, befangen und gab dem Akzente nicht die in der Partitur vorgeschriebene Schärfe, womit ich, über meine Intention selbst erschrocken, in meiner Unsichtbarkeit nicht zufrieden war. Zu meinem wahren Mißbehagen zog jedoch Dorn den verschämten Paukenschlag an das helle Licht und bestand darauf, daß der Musiker ihn stets mit der vorgeschriebenen Stärke zur Ausführung brächte. Als ich dem Musikdirektor nach der Probe über diesen bedenklichen Punkt meine Besorgnis mitteilte, gelang es mir nicht, ihn zu einer milderen Auffassung des fatalen Paukenschlags zu bewegen; er blieb dabei, daß die Sache sich sehr gut machen würde. Trotz dieser Beruhigung blieb meine Befangenheit groß, und ich getraute mich nicht, meinen Bekannten mich als den Komponisten dieser Ouvertüre im voraus zu bekennen. Nur meine Schwester Ottilie, welche bereits die heimlichen Vorlesungen von „Leubald und Adelaide" zu überstehen gehabt hatte, bewog ich, mit mir zur Anhörung meines Werkes sich aufzumachen.

Es war der Abend der Weihnachtsbescherung im Hause meines Schwagers Friedrich Brockhaus; ich wie meine Schwester hatten ein Interesse, dieser Bescherung beizuwohnen. Sie, als zum Hause meines Schwagers gehörig, war besonders dabei beschäftigt, und konnte nur mit Mühe auf kurze Zeit sich entfernen, weshalb der freundliche Verwandte sogar den Wagen anspannen lassen mußte, um die Wiederkunft der Schwester zu beschleunigen. Ich benutzte diese Gelegenheit, um mit einer gewissen Feierlichkeit meiner ersten Einführung in die musikalische Welt beizuwohnen: der Wagen brauste vor dem Theater an; Ottilie begab sich in die Loge meines Schwagers, wogegen ich mein Unterkommen im Parterre zu suchen genötigt war. Ich hatte vergessen, mir ein Billett zu besorgen, und ward vom Türsteher zurückgewiesen: da hörte ich das Orchester immer intensiver einstimmen, ich glaubte den Beginn meines Werkes versäumen zu müssen und ging in der Angst deshalb so weit, mich dem Türsteher als den Autor der „neuen Ouvertüre" zu entdecken, um ihn, wie es mir denn auch gelang, zu bewegen, mich ausnahmsweise ohne Billett zuzulassen.

Ich drang bis zu einer der vorderen Bänke des Parterres vor und ließ mich dort in sinnloser Unruhe nieder. Die Ouvertüre begann: nachdem sich das Thema der „schwarzen" Blechinstrumente bedeutungsvoll kundgetan, trat das „rote" Allegro-Thema ein, welches, wie gesagt, mit jedem fünften Takte durch den Paukenschlag aus der „schwarzen" Welt unterbrochen wurde. Welche Wirkung das später hinzutretende „grüne" Motiv der Blasinstrumente und endlich das Zusammenwir

Die Lösung eines alten Problems.

Beseitigung der chronischen
Stuhlverstopfung
ohne Abführmittel.

Der einzig richtige Weg zur „Blutreinigung".

Neuere bakteriologische Forschungen haben festgestellt, daß die chronische Stuhlverstopfung in vielen Fällen durch schädliche Darmbakterien hervorgerufen wird. Diese Bakterien üben ihren unheilvollen Einfluß aber nicht nur auf den Darm selbst, sondern auf den gesamten Organismus aus und werden so zur Ursache zahlreicher Krankheiten."

Durch diese Feststellung ist das Wesen der chronischen Stuhlverstopfung, des Allerweltsübels der modernen Kulturmenschheit, in ein ganz neues Licht gerückt worden. Erst jetzt fangen wir an, den Zusammenhang zwischen zahlreichen Stoffwechselerkrankungen und der Stuhlverstopfung richtig zu verstehen.

Kein Geringerer als der für seine medizinischen Forschungen mit dem Nobelpreis ausgezeichnete russische Gelehrte und Arzt, der Direktor des Pasteurinstituts in Paris, **Professor Dr. E. Metschnikoff**, ist es gewesen, der als erster auf diesen Zusammenhang der Fäulnisbakterien des Darmes mit der chronischen Stuhlverstopfung und zahlreichen hierdurch hervorgerufenen Krankheiten aufmerksam gemacht hat. Nach Metschnikoff entwickeln sich in unserem Darm, vor allem im Dickdarm, gewisse Gruppen schädlicher Mikroben, deren giftige Stoffwechselprodukte den Darm durchdringen, in die Blutbahn kommen und überall da, wo sie abgelagert werden, mehr oder weniger schwere Krankheitserscheinungen hervorrufen. Zunächst lähmen diese Bakterien die Funktionen des Darmes und rufen dadurch auch eine Anhäufung der Kotmasse hervor. Je länger der Kot aber im Darm bleibt, um so besser können sich die Bakterien weiter entwickeln und um so größer wird dann die Gefahr der fortschreitenden Selbstvergiftung. In erster Linie wird bei dieser Selbstvergiftung das Nervensystem in Mitleidenschaft gezogen: Kopfschmerzen, Migräne, Angst- und Schwindelanfälle stellen sich ein. Dann begünstigen aber auch die in dem Blute zirkulierenden Gifte das Entstehen der Neurasthenie und Neuralgie. Eine weitere, größere Gefahr bilden die Darmfäulnisbakterien für das Entstehen der so gefürchteten Blinddarmentzündung. Sie wandern aber auch durch die Gallen- und Lebergänge und geben so den Anlaß zu Leberschwellungen, zu Gallenerkrankungen, zur Gelbsucht und schließlich zu Gallensteinbildungen. Bekannt ist, wie andererseits die chronische Stuhlverstopfung auf die Bildung von Hämorrhoiden einwirkt und wie sie gar häufig zur Ursache von Bleichsucht und Fettsucht wird.

Je klarer nun heute das Wesen der Stuhlverstopfung vor uns liegt, um so leichter vermögen wir auch einzusehen, daß die bisher gebräuchlichen Abführmittel nicht nur zum Teil ganz unnütz, sondern in vielen Fällen direkt schädlich waren. Mit einem Abführ- oder Laxiermittel gelingt es wohl, eine gelegentliche Stuhlverstopfung zu beseitigen, der fortgesetzte Gebrauch desselben schädigt indessen den Darm ungemein. Der Darm gewöhnt sich eben sehr schnell an die Reizwirkung des Abführmittels, und es werden daher immer größere Mengen davon in immer kleineren Zwischenräumen erforderlich. Durch diese fortwährende Überreizung arbeitet aber der Darm immer schlechter, bis er mit der Zeit vollständig erschlafft. Und dabei wird niemals das Übel an der Wurzel getroffen resp. werden die im Darm schmarotzenden Mikroben beseitigt. Hierzu ist ein Abführmittel selbstverständlich gar nicht imstande. Im Gegenteil, der übermäßige Gebrauch desselben und die dadurch hervorgerufene Darmschwäche begünstigen das Weiterwuchern der Bakterien nur noch mehr. Um die an den Darmwandungen abgelagerten Fäulnisbakterien zu beseitigen, müssen ganz andere Mittel als Abführmittel angewandt werden. Vor allen Dingen muß der Nährboden der Bakterien so verändert werden, daß sie auf demselben nicht mehr weiter wachsen können und dadurch zum Absterben gebracht werden.

Als ein derartiges Darmdesinfiziens empfahl Metschnikoff und empfehlen heute schon Tausende von Ärzten die bulgarische „Maja-Yoghurt-Milch". Seit der Erkenntnis von dem Entstehen zahlreicher Krankheiten durch Mikroben des Darmes ist kein Mittel so bekannt und so populär geworden, wie der Yoghurt. Es gibt heute wohl kaum einen Arzt mehr, der die geradezu ideale Wirkung dieses ausgezeichneten Mittels nicht kennt.

Das wirksame Prinzip des Yoghurt ist ein hefeartiges Ferment, das sogenannte „Majamin". Dieses Majamin-Ferment hat die merkwürdige Eigenschaft, unverdaut den Magen zu passieren, im Darm aber große Mengen von Milchsäure zu produzieren, und Milchsäure in ihrem Entwickelungsstadium ist der grausamste Feind der Fäulnisbakterien, da sie den ihnen günstigen Nährboden so umwandelt, daß ein Weiterwuchern aufhört.

Man war nun schon lange bestrebt, dieses so eigenartig wirkende Majamin-Ferment zu isolieren, um dasselbe auch ohne den Ballast der Yoghurt-Milch den Patienten geben zu können. Es gibt bekanntlich eine große Anzahl von Menschen, die weder Milch in größeren Quantitäten mögen, noch sie vertragen. Es gibt auch wieder andere, denen man schon aus dem Grunde von einem längeren Gebrauch der Milch abraten muß, weil sie sonst noch korpulenter werden, als sie schon sind. In allen solchen Fällen reicht das Majamin-Ferment mit seiner enorm darmdesinfizierenden Wirkung vollständig aus.

Das von uns hergestellte „Majapan" — ein äußerst wohlschmeckendes Dessertgebäck — enthält Majamin in höchster Konzentration und absoluter Reinheit, dabei aber auch in genügend großer Quantität, um dieselbe Wirkung zu erzielen, wie mit einer großen Tasse Yoghurt-Milch. Daneben ist es wesentlich bequemer zu nehmen und dabei auch noch wesentlich billiger.

In Majapan ist uns jetzt ein Mittel an die Hand gegeben, mit dem wir die Ursache der chronischen Stuhlverstopfung beseitigen, das Übel also mit der Wurzel ausrotten können. Dabei übt Majapan durchaus keine abführende Wirkung aus, es reizt den Darm in keiner Weise und kann sogar Monate hindurch ohne die geringste Schädigung und Nebenwirkung genommen werden. Es wirkt sogar noch da, wo durch den Mißbrauch von Abführmitteln die Stuhlverstopfung zu einem schwer zu bekämpfenden Übel geworden ist. Auch Kinder vertragen Majapan ausgezeichnet und nehmen es gerne.

Wer sich für das Mittel interessiert, lasse sich von uns **eine Probe kommen**, die wir bereitwilligst **kostenlos und franko** jedem zusenden, der uns den hier angehängten Bestellzettel ausgefüllt in einem offenen mit 3 Pfg. frankierten Briefumschlag einschickt oder uns seine Adresse auf einer Postkarte mitteilt. Wir legen der Sendung eine, aus der Feder eines praktischen Arztes stammende, hochinteressant geschriebene Broschüre bei, in der zahlreiche Äußerungen hervorragender Professoren und Mediziner über die darm- und blutreinigende Wirkung des Yoghurt und des Majamin-Fermentes abgedruckt sind.

Dr. J. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald.

Senden Sie mir eine Probe „Majapan" kostenlos und portofrei zu und legen Sie die Broschüre über Yoghurt bei:

Name: _____

Beruf oder Stand: _____

Ort: _____

Nähere Adresse: _____

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Frdl. möbl. Zim. mit voll. Pens. z. verm. Tibusstr. 8 I.

Einf. möbl. Zim. m. o. ohne Pens. z. verm. Kreuzgasse 1. *

Gut möbl. Zim. mit voller Pension zu vermieten. Krummestraße 17—19.

Kost u. Log. Hollenbeckerstr. 18.

Fein möbl. Wohn- u. Schlafz. z. verm. Hollenbeckerstr. 13 p.

● **In ruh. Hause zwei gut möblierte Zimmer** mit Morgenkaffee zu verm. ● In gleich. Hause auch ein frdl. möbl. Zim. mit Morgenk. zu vermieten. Schützenstraße Nr. 13. ●

Frdl. möbl. Mans. in bess. Hause z. v. Näh. Ludwigstr. 6.*

Fein möbl. Zim. a. Hansaring sof. zu verm. Pr. 20 M. Näh. in der Geschäftsstelle.

Bess., hell., möbl. Zimmer mit od. ohne Morgenk. zu verm. Friedenstr. 37.

Frdl. Part.-Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten. Näh. Wesselerstraße 6.

Frdl. möbl. Zimmer mit od ohne Morgenk. sof. zu vermieten. Drubbel 20, II, am Prinzipalmarkt, a2b

2 Zim. als Werkstatt, bis jetzt als Schust. ben., sof. bill. zu verm. Schillerstraße 84. *

1 groß. gut möbl. Zimmer mit Morgenk. zu vermieten. 5 Min. von der Universität. Hollenbeckerstr. 8, 2. Et. *

Möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten. Hollenbeckerstraße 26.

Für einzelne Dame schön
möbl. Parterre-Zimmer
mit Morgenkaffee zu verm. Gallitzinstraße 5.

Möbliertes Zimmer mit Morgenkaffee sofort zu vermieten. Hammerstraße 43.

Abgeschl. Wohn., 2 Zimm., Küche u. Zubeh., zu verm. Näh. Wilhelmstraße 11.

4 Zimmer (Mans.) in bess. Hause an kinderl. Ehepaar od. ruh. Pers. zu vermieten. Näh. Zumbroockstraße 2.

Zum 1. 10. herrsch. Wohn., 6 Räume, kpl. Bad, Mans., Zubeh., Garten, Pr. 1150 M., zu verm. Nordstraße 36.

Durch Versetzung ist die 1. Etage, enth. 5 Zim., Balkon, Küche, Mans. u. Zubeh. sof. od. spät. z. vm. Josefstr. 11.

Etagenwohn., 2 gr. Zimm., Küche, Kell., f. 235 Mk. z. 15. Mai od. spät. zu verm. Näh. Teichstraße 9.

Gesuchte Wohnungen

Möbl. Zimmer mit Frühstück, evtl. mit voll. Pension, per sofort od. bis 8. Mai cr. von einer Lehrerin gesucht. Angebote mit Preisangabe umgehend an **Chr. Kaufhold, Unna,** Bahnhofstraße 13.

Durchaus ruh. **möbl. Zim.** mit freier Ausf. ges. Off. u. F G 3478 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Studierende junge Dame
sucht auf sofort
gut möbl. Zimmer
in besserem Hause, evtl. mit voller Pension. a3a
Offert. unt. G Z 15 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum 1. Oktober herrschaftliche
Parterre oder 1. Etage,
bestehend aus 5—6 Zimm. nebst Zubehör, evtl. kl. Lagerraum mit Stärchen in der Nähe d. Bahnhofs oder Ludgeriplatz zu miet. gesucht. Off. mit Preisangabe u. U 827 a. d. Geschäftsstelle.

3—3 möbl. Zimm., Zentr., part. od. 1. Etage. Offerten u. P P 131 an die Gesch.

2 alleinsteh. Damen suchen zu Oktob. Wohnung i. Preise zu 550 bis 600 Mk. Off. unt. B B 118 an die Geschäftsst.

Ges. z. 1. Okt. v. Witwe m. 2 erw. Töcht. **Wohnung** auf bess. Straße v. 5 Zim., 1—2 Mansard., Part. od. 1. Etage, Gärtchen od. Veranda Bed. Mauritz- oder Kreuzviertel. Preis 800—850 Mk. Off. mit Preis unter L L 127 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Gesucht für sof. od. später erfahr. **Küchenmädchen,** das auch Handarbeit übernimmt. Südstraße 81.

Saub., fleiß. Mädchen f. kinderl. Haushalt z. 1. Mai gesucht. Bispinghof 18 II.

Ein braves Mädchen auf sofort od. später gesucht. Südstraße 41.

Junges Mädchen, das gut mit Kindern umzugeh. weiß, zum Ausfahren und Beaufsichtigen eines 1½jähr. Kindes von ½2 Uhr bis abends ges. Lohn 12 Mk. Näh. Exp.

Suche für sofort ein braves kath. **Mädchen** für kl. Haushalt. Näh. Geschäftsstelle.

Waschfrau gesucht.
Dortmunderstr. 38, 2. Et.

Lehrmädchen
für mein bess. Butter- und Kaffee-Spezialgeschäft, gleichzeitig zur Erlern. der Küche und des Haush., nicht unter 15 Jahren, sofort od. später gesucht.
Heinr. Nolda.
Osnabrück, Krahnstraße 8.

Suche für sofort oder 15. Mai für meine bess. Gastwirtschaft auf dem Lande eine im Kochen und Wirtschaftsbetrieb durchaus erfahrene und tüchtige
Haushälterin
im Alter von 25—40 Jahren. Offerten unter A B 3473 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu sofort od. 1. Mai eine tüchtige
»» Verkäuferin ««
der Kolonialwaren-Branche gesucht. Guter Lohn. Off. unter Z Z 3472 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Prop. Mädch. z. 1. Mai für nachm. ges. (Hausarb. u. 2 Kind.). Solbach, Sternstr. 29.

Tüchtiges Mädchen,
am liebsten v. draußen, für Küche u. Haus in c. Wirtsch. zum baldigen Eintr. gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle. *

Für sof. od. 1. Mai ein in Küche u. Haush. erf., prop. **Mädchen** gesucht.
Südstraße 4, 2. Et.

Zum 15. Mai oder später suche ich zur Erlern. d. Küche, des Haush. u. Geschäfts ein braves, kathol. **Mädchen** aus achtb. Fam. bei Familienanschluß, schlicht um schlicht, für kinderl. Haush. **Frau Herm. Knuffmann,** Melle b. Osnabr.

Bess. junges Mädchen,
welches den Haushalt erlernen will, findet sofort angenehme Stellung mit Fam.-Anschluß. Näheres Schillerstraße 64, 1. Etage.

Stenograph
od. Stenographin für größ. wissensch. Arbeit nach Diktat vorm. ges. Gefl. Angeb. mit Honorarang. u. R R 132 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Prop. Putzfrau gesucht.
Servatii-Drogerie.

Solides, fleißiges
»» Mädchen ««
(mit Liebe zu Kindern) für alle Hausarbeiten von evang. Beamtenfamilie gesucht. Gute Behandl. u. Reisevergütung. Cöln, Blumenthalst. 99, II. r.

Größeres Kolonialwaren-Geschäft sucht per sofort oder später eine ältere, erfahrene.
kath. Verkäuferin
bei hohem Gehalt und freier Station. Offerten erbeten u. L M 3483 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Mädchen vom Lande
gesucht. Frauenstraße 25.

Krankheitshalber Aushülfe für ganze Tage gesucht.
Schmedes, Salzstraße 36 a.

Suche sofort einen selbst.
Bäcker- und Konditor-Gehülfen.
Heinr. Becker,
Konditorei u. Café,
Hervest-Dorsten.

Ein 14—15jähriges
Mädchen
für vormittags gesucht.
Kampstraße 11.

Zum 1. Juli für kl. herrschaftlichen Haushalt
tüchtiges Mädchen
gesucht. Rudolfstr. 3, part.

Junges kräftiges Mädchen v. 15—16 J. sof. vorm. für leichte Hausarbeit gesucht.
Augustastraße 13, 1. Et.

Zu sofort suche ein braves, zuverläss. **Mädchen** für Geschäftshaushalt. Guter Lohn u. gute Behandlung. Frau L. Lingmann, Hagedornst. 21.

Tüchtige saubere
» Putzfrau «
für Hausputz sof. ges. Näh. Gereonstr. 21, pt.

Wegen Krankheit des jetzig. wird ein älteres, zuverl., in Küche und Hausarb. durchaus erf.
Mädchen
von einz. Dame gesucht zu Juli od. spät. Frau Reg.-Rat Settemaier, Winkelstraße 22.

Zum 1. Juni gesucht selbst.
»» Köchin, ««
die etwas Hausarbeit mit übernimmt.
Frau von Einem,
Hoyastraße 9.

Sofort ein tüchtiges
Dienstmädchen
bei hohem Lohn gesucht.
Hotel zum Deutschen Kaiser.

Einf. bess. Frl. gef. Alters, in Küche selbst., f. Geschäftshaushalt, als Stütze gesucht. Offerten unter A B 137 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Schreibgewandter jg. Mann mit Mark 7—800 bar findet gute, selbständige Existenz. Anfragen unter P R 112 an die Geschäftsstelle. *

Tüchtiger
Sattler- und Polsterer-Gehülfe gesucht.
H. Tewes, Osterfeld i. W.

Junger Mann,
kath., aus guter Fam., der sich für Kontor u. kl. Reisen eign., nüchtern, zuverl. und strebsam ist, für kl. Handelsmühle auf dem Lande p. Mai gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. bei freier Station u. J L 3481 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. *

Suche zum 1. Juli oder später
kath. Bäckerlehrling.
Ant. Borgert, Bäckermeister, Ahlen i. W., Lüttkewegstr. 38.

»» Laufbursche ««
für nachmittags verlangt.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Schuhmacher
sof. gesucht. Spiekerhof 13.

Jg. Anstreicher-Gehülfe
für dauernd gesucht. Zu erfr. Hörsterstraße Nr. 18.

Vertreter-Gesuch.
Altrenommiertes Moselweinhaus an einem der bedeutendsten Weinplätze der Mosel sucht für Münster einen tüchtigen, erstklassigen Vertreter geg. hohe Provis. Gefl. Off. u. K T 3128 an Rudolf Mosse, Cöln, erbeten.

»» Lehrling ««
für sofort gesucht.
Servatii-Drogerie,
Otto Krumbein.

Selbständiger kath.
Bäckergeselle
sofort gesucht.
Th. Beerkamp Wwe.,
Meppen i. H., Bahnhofstr. 9.

Suche für meine Konditorei u. Feinbäckerei einen jungen
Bäckergehülfen
als Volontär oder einen Lehrling.
Zu erfr. bei A. Rolef, Markt 37. *

Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, das
Maler- u. Anstreicher-Geschäft zu erlernen, sucht Ed. Bolle, Roxelerstraße 4.

Zum 1. Mai ein
tüchtig. Laufbursche
für ganze Tage gesucht.
Tengelmann,
Kaffee-Geschäft,
Prinzipalmarkt Nr. 31.

Zum 1. Mai ein stadtkund., nüchterner, jung. Mann, der zuverläss. beim Fuhrwerk ist, in ein Biergeschäft gesucht.
Näh. Graelstraße 17.

Tüchtige Steinmetzen
sofort gesucht.
Heinrich Hanewinkel,
Warendorf.

Zum 1. 7. cr. suche f. m. Eisenwarengeschäft einen militärfr.
Kommis
f. d. Abt. Bau- und Möbelbeschl. Bew., w. auf dauernde Stell. resl. u. m. der Branche und d. westfäl. Handwerker-Kundschaft vertraut sind, w. Angeb. m. Ang. d. Gehaltsansprüche u. B C 3474 an die Geschäftsstelle d. Ztg. senden. Zum gleich. Termin findet ein
Kontorist
mit gut. Handschrift Stellung. Bew. mit Gehaltsansprüchen u. C D 3475 an d. Geschäftsstelle erb. w2a

Hausbursche
bald oder später gesucht.
Alterfischmarkt 1.

Sohn achtbarer Eltern kann bei mir sofort oder später als
Lehrling
eintreten. Familienanschluß.
Herm. Weissing,
Rind- u. Schweinemetzgerei mit Motorbetrieb, w2a
Breden i. W.

Junge,
nicht über 16 J., für leichte Arbeit bei sofortigem Lohn gesucht. w2a Wesselerstraße 38.

Junger Mann, flink und fleißig, wird gesucht zum **Bedienen** der Gäste und f. sonstige leichte Arbeiten. Offert. unt. R D 3199 besorgt **August Rolef,** Markt 37. t2b

Junger Kellner, der sich auch sonst leichten Arbeiten unterzieht, für eine Gartenwirtschaft für sofort oder 1. Mai gesucht. Off. unter R E 3200 bei. **Aug. Rolef,** Markt 37. t2b

Ein kräftiger t2b
Schmiedelehrling
auf baldigst. gesucht. **A. Döbbing,** Bult 8.

Tüchtige Stukkateure
für außerhalb gesucht. w2b
Ferd. Pellegini.

Tüchtiger Anstreichergehülfe
auf sofort gesucht von 135
H. A. Bockhoff, Stadtlohn.

2 tüchtige
Klempnergesellen
sofort ges. gegen hohen Lohn.
Ar. Hammer, Emsdetten.

1 tücht. Schmiedegeselle, 1 kräftig. Lehrling
sofort gesucht.
B. Teupen,
Schmiede und Schlosserei,
Ochtrup i. W.

Gesuchte Stellen

Kath. Fräulein
sucht Stelle als Stütze bei Familienanschluß. Off. unt. S S 94 an die Geschäftsst.

Haushälterin
wünscht auf sof. Stellung bei einem Geistlichen oder sonst ruh. Haushalt. Offerten u. L L 3482 an die Geschäftsst.

Waschfrau sucht noch einige bessere Kunden zum Waschen. Krummertimpen 26/27, 2 Tr.

Beamter sucht für jed. Tag einige Stunden Beschäftigung in Gärten od. sonst. Landarbeit. Lohn nach Übereinkunft. Off. u. G G 123 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jung. kath. Mädchen
sucht Stellung für Küche und Hausarbeit. Off. u. S S 133 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für meine Tochter, aus achtb. Fam., Stellung z. Erlernung der Küche u. des Haush. in e. bürg. Haushalt. Off. u. O O 130 a. d. Gesch.

Besseres Mädchen, das im Kochen u. all. Hausarbeiten selbständig ist, sucht weg. Verheiratung Stelle als Haushälterin bei einz. Herrn oder sonst. kl. Haushalt zum 1. Oktober. Offert. unt. R G 3226 bes. A. Rolef, Markt 37.

Ein Fräulein,
welches 2 Jahre das **Nähen** erlernt hat, sucht Stelle als
»» Gehülfin ««
zur weiteren Ausbildung z. 1. August od. später. Fam.-Anschluß erwünscht. *
Offerten u. B K 10 an die Ann.-Exped. Bernh. Theod. Kölle & Cie., Bocholt.

Bess. Fräul. s. zu näh. u. zu flicken außer dem Hause. Off. u. M A 756 an das Centr.-Ztgs.-Bureau. a2a

Suche für meinen Sohn
Stelle als Lehrling in einem Eisenwarengeschäft. Derselbe ist 15½ Jahre alt u. hat das Gymnasium besucht. *
Offerten erbitte u. Z Z 136 an die Geschäftsst. d. Ztg. *

Suche für m. Neffen, 14 J. alt, Stelle auf Kontor oder Lager für sofort oder später. Offerten unter W W 135 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger braver kath.
Schmiedegeselle
sucht sof. od. auch später gute Stellung. Off. u. E E 121 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gärtner-Gehülfe.
Ein jung. tücht. Mann, über 4 Jahre in einem Geschäft, sucht sof. od. später Stellung. Off. u. F F 122 a. d. Gesch.

Jung. verh. Mann sucht **Vertrauensstellung** als Bote od. auf Lager. Off. u. T W 115 an die Geschäftsstelle. t2b

Neu eröffnet!

M. Reingenheim

Filiale: Münster i. W. Rothenburg 44.

Rheine Münsterstr. 5/7 **Ledergrosshandlung** **Münster** Rothenburg 44

Spezialität:

Abfälle aller Art, Sohlleder, Vacheleder,

Croupon, Schäfte.

Schuhmacher-Bedarfsartikel.

In allen Abteilungen allergrösste Auswahl!

Durch gemeinschaftlichen Einkauf mehrerer grosser Geschäfte unerreicht leistungsfähig.

Maßschäfte in allerfeinster Ausführung bei Verwendung besten Materials.

Lederausschnitt in unüberbotener Auswahl bei billigsten Preisen.

Hiltruper Steinwerke u. Betonbau A.-G.
Münster i. W.

Spezialität: Kunststeine, Kunststeintreppenstufen, Terrazzoplatten, Cementrohre, Cementwaren aller Art.

Laut Beschluß der Gläubigerversammlung vom 20. April wird der Betrieb in der bisherigen Weise weitergeführt und somit die Lieferung von Fabrikaten durch den Konkurs in keiner Weise beeinträchtigt.

Suche Priv.-Mittagstisch in d. Nähe d. Margarethenstr. Zu erfr. Margarethenstr. 19, Kellerladen.

Fast neues schwarzes
Pianino
sof. zu verkaufen. Off. unt. N N 129 an die Geschäftsst.

Airedale-Terrier, Ia. Abst., lohfarbig mit dunkl. Sattel, sehr wachsam, umständeh. bill. abzugeben. Ludgeristr. 4. *

Eine gebrauchte
Apotheken-Holz-Einrichtung,
noch in Betrieb, sehr passend für Landapotheke od. Filiale, hat billigst abzugeben
Heinr. Bedenbecker,
mech. Tischlerei,
Mettingen i. Westf.
Spezial-Werkstatt für Apotheken-Einrichtung.

Stud. phil.,
5. Semester, 1½ Jahr im Ausland, wünscht Stunden zu geben; evtl. gegen freie Kost und Logis den Sohn in Gymnasialfächern zu unterstützen. Gefl. Offerten unt. M R 3484 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. *

Photogr. Apparat,
3×12, billig abzugeben.
Achtermannstraße 2, II.

Aufgebot.
Die Witwe Fuhrmanns **Johann Straimann, Anna** geb. **Schlüter,** zu Telgte Nr. 214, hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der Eigentümer des Grundstücks Flur 11 Nr. 141 der Gemeinde Kirchspiel Telgte, Grundbuch von Kirchspiel Telgte, Band 20 Blatt 51, gemäß § 927 B.G.B. beantragt.

Die Angela Östendorf, wiederverehelichte Hauptmann Johann Jakob Himmeln, und ihre Schwester Therese Östendorf, verehelichte Rittmeister Friedrich August Günther von Goecking, welche im Grundbuche als Miteigentümerinnen eingetragen sind, werden aufgefordert, spätestens in dem auf den
11. Juli 1911, vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Zimmer Nr. 11 anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung erfolgen wird.
Münster, 22. April 1911.
Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Münster i. Westf. belegenen, im Grundbuche von Münster i. Westf. Band 118 Blatt 444 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Tischlers Heinrich Potthoff zu Münster i. Westf.** eingetragenen Grundstücke Flur 2 Nr. 358/168 **Ribbergasse 3/4,** Hofraum mit **Wohnhaus,** Stall und Abort, groß 77 Quadr.-Meter, mit 240 Mark Nutzungswert, Flur 2 Nr. 359/168 daselbst, Hofraum mit Hintergebäude (Werkstatt und Waschküche), groß 26 Quadr.-Meter, mit 99 Mark Nutzungswert am
26. Juni 1911, vormittags 9 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 24 **verweigert** werden. — K. 101—10/11.
Münster, 22. April 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Sonntag silb. Damenuhr verl., wahrsch. Dompl. Geg. B. abz. Warendorferst. 74 II.

Ein fast neues **Stehpult** zu verkaufen. **Steph. Plaggenborg,** Clemensstr. 16—17.

Verlobte!

welche gut gearbeitete Möbel wirklich billig kaufen wollen, versäumen nicht, die grosse Ausstellung von

Bielefeld Hamm **F. Mertens** Bielefeld Hamm

Ludgeristrasse 34 **Münster i. W.** Ludgeristrasse 34

zu besichtigen.

Grösste Auswahl! Kulanteste Bedienung!

Durch Abschluss für meine 8 Geschäfte

enorme Vorteile!

Eichene Schlafzimmer konkurrenzlos billig.

Zur Entlastung
ihrer in Münster i. W. bestehenden Niederlassung beabsichtigt erstklassige leistungsfähige Firma noch einen Herrn als
selbständigen Vertreter
anzustellen. Die Position bietet geeignetem Herrn ausserordentlich gute Chancen für die Zukunft.
Hohes Gehalt, Provisionen und Spesenvergütung
werden neben ausreichender Unterstützung zugesichert. In Anbetracht der ausserordentlich grossen Zugeständnisse wird nur auf eine erstklassige Kraft reflektiert, die bereits im Verkehr mit dem Publikum Gutes geleistet hat.
Ausführliche Offerten unter Z 3025 an Rudolf Mosse, Köln. w2a

Mischo?

Hôtel Gersemann, Iburg.

Telephon Nr. 7. w*

Täglich abends 8,28 Uhr Zugverbindung Iburg, Lengerich, Münster.

Musikverein Rheine i. W.

— Generalprobe —

Zu den Jahreszeiten

Samstag, den 29. April, nachmittags 6 Uhr (nicht 3 Uhr).

Verdingung.

Die Lieferung von
1 935 kg Kartoffelmehl,
1 935 kg Zucker,
241,875 kg Preßhefe,
12,094 kg Gewürz,
101 250 Stück Eiern und
2 257,5 l Milch
zur Eierzwiebackerbackung in der Zeit vom 8.—28. 6. 11 soll vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen hier zur Einsicht aus, können auch käuflich zu 30 Pf. bezogen werden. Für Eier ist getrennte Preisforderung für Lieferung a) im Mai, b) im Juni zu stellen. Die Preise verstehen sich sämtlich netto frei Bäckerei.

Versiegelte Angebote, welche die ausdrückliche Anerkennung der Bedingungen enthalten müssen, sind unter Beifügung von Proben zu 1—3 mit der Bezeichnung: **„Materialienlieferung zur Zwiebackserbackung"** bis zum Montag, den 8. Mai 1911, vorm. 10 Uhr, einzusenden. Eröffnung zur selbigen Zeit im Geschäftszimmer des Amts in Gegenwart der erschienenen Bewerber. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Proviantamt Münster.

Bekanntmachung.

Ein in **Gladbeck**, das über 40 000 Einwohner zählt, bedeutende Bergbauindustrie u. lebhaft. Geschäftsverkehr hat, mit 30 Meter Front an der Hauptstraße, in vorzüglicher Geschäftslage belegenes früheres Schulgrundstück, etwa 18,16 Ar groß, soll mit den aufstehenden Gebäuden ganz oder in zwei Hälften öffentlich im Wege des Meistgebots verkauft werden. *

Schriftliche Angebote sind geschlossen und mit entsprechender Bezeichnung bis zum 10. Juni ds. Js., vormittags 11 Uhr, unter der Adresse „Amt Gladbeck" einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung der Angebote erfolgt.

Gladbeck, 22. April 1911.

Der Amtmann:
Korte. *

Mobiliar-Verkauf.

Am Dienstag, den 2. Mai, morgens 9 Uhr anfangend, werde ich den Nachlaß des verstorb. Kaufmanns Pins hierselbst, als: *

Schränke, Tische, Sofas, Stühle, Spiegel, Ofen, Uhren, Betten, Kommoden, Schreibpult, Kochherd, Porzellan, Fässer, Häckselmaschine sow. allerhand Haus- und Küchengeräte

öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Wilhelm Händler,
beeid. Auktionator,
Nottuln i. W.

Kleine moderne Villa

mit 110 Quadrat-Rut. Grund (Gartenanl. u. Nadelwald), in der Nähe eines Bahnhofes bei Münster gelg., ist verkäuflich. Preis 16 500 Mark. Näheres

Anton Möllers,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Zu kaufen gesucht

ein Besitztum in der Nähe Münsters und nahe einer Bahnstation, zur Größe von 4—20 Morgen. Gute geräumige Gebäulichkeiten ist Bedingung. Näheres *

Anton Möllers,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Kleine Besitzung

auf St. Mauritz (Bauerschaft Wersel) nahe bei Kirche und Schule ist anderweit. Unterräumen halber zu verkaufen. Dieselbe, besteht aus einem 350 Quadratmeter großen Garten mit auffteh. massiv. Wohnhause u. Stallgebäude. Im Hause wird seit Jahren ein flottes Kolonialwaren-Geschäft geführt, auch wäre ein Bäckereibetrieb sehr rentabel. Anzahlung gering. Näheres

Anton Möllers,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Ein guterh. **Frachtwagen** mit Hemmvorrichtung preiswert zu verkaufen. Näheres **Börding,** Hafenstraße.

100 Stck. eich. Drahtpfähle zu verk. Näh Geschäftsstelle.

Landauer,
gebraucht, guterhalten, leichter Gang, zu kaufen gesucht. Offerten unter Z 3237 besorgt A. Rolef, Markt 37. *

Geistlicher auf dem Lande nimmt Knaben auf zur Vorbereitung auf die mittleren Klassen des Gymnasiums.
Offerten unt. Z 3241 an die Ann.-Exp. Aug. Rolef, Markt 37. *

Rassereines **Bullenkalb** zu verkaufen. **Wilhelmstr. 53** (Neutor).

An Kindesstatt abzugeb.

unentgeltl. an kinderl. Ehe-Ehepaar 4jähr., hübsch., kath. Mädchen unehel. Geburt. Anfragen unter G H 3479 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Cand. phil., im Unterrichten erf., ert. Nachhilfe in Latein u. Griech., sow. in allen Fäch. der unt. Klassen und empf. s. z. Beaufsichtigung v. Schül. währ. d. Silentiums. Off. erb. unter **K K 126** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

In der Neustadt ist ein

Kolonialwaren-Geschäft

mit oder ohne große Part.-Wohnung sofort od. später zu übernehmen. Für ca. 1000 Mk. Warenbestand muß übernommen werden. Offerten u. J J 125 an die Geschäftsst.

»» Bäckerei ««

in gut. Geschäftslage zu vermieten od. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter H H 124 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Wer fertigt 30 Millimeter starke Estrichgypsunterboden für Linoleumbelag? Gefl. Offerten an **Architekt Rudolf Henting, Münster, Bahnhöro: Hansaring 40, 1. Etage.**

Wir suchen

für vorgemerkte Reflektanten **verkäufliche Häuser** mit od. ohne Geschäft. Off. nur von Selbstverkäufern erbeten. **Vermiet.- und Verkaufs-Centrale, Cöln, Hansahaus.**

Kneifer im Futteral verloren.

Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Hohe Belohnung.

Eine goldene Damenuhr, rote Emaillekapsel mit Diamantenstrauß, mit langer, goldener Kette am Dienstag abend zwischen 6 und 7 Uhr auf dem Wege vom Schloßgarten nach Gereonstr. über Servatiiplatz

verloren gegangen.

Abzugeben bei Liban, Gereonstraße 22, part.

Erteile guten, gediegenen **Klavierunterricht** an Anf. wie an Fortgeschr. Maximiliankstr. 13, 3. Et.

Kegelbahn
für mehrere Tage noch frei. **H. Haverkamp,** Hammerstr. 61.

Besseres neues **»» Plüschsofa ««** ganz billig. **Grünegasse 8.**

Habe noch einige **Kriegshunde,** à St. 10 Mk., u. eine Hündin zu 5 Mk. abzugeben. Näh. in der Geschäftsstelle.

Mehrere Fuder **Roggenstroh** abzugeben. N. Geschäftsst. w2a

1 guterh. **Kohlenkarre** zu kaufen ges. Näh. **W. Börding,** Hafenstraße.

Blumenhut, neu, bill. zu vk. Hansaring 11, pt.

Ein rotbuntes **Mutterkalb** hat abzugeben **Fismann, Roxel.**

» Kotten «

mit 6 Morgen Grund zu Okt. 1911 zu verpacht. Arbeit auf d. Hofe. Wo, sagt Geschäftsst.

» Fertige Hüte «

wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen.

Kanalstraße 31, 2. Etage.

Auffällig
sind nicht passende oder heller gewordene
Haarflechten.
Wie natürlich dagegen
sind unsere vom eigenen Haar nicht zu unterscheidenden und sich anerkannt vorzüglich tragenden
Zöpfe,
die bei unserer enormen Auswahl zu fast jedem Haar genau passend am Lager sind.
Zöpfe von 1.50 M. an bis zu den feinsten.
Unterlagen v. 30 Pfg., mit Dechaar v. 2.25 M. an.
Anfertigung prompt.
Versand per Nachnahme.
Rhenania-Parfümerie H. Monhof jr.,
Salzstraße 57.

Telephon Nr. 449.



H. Newels, Gärtn. u. Dekorationsgesch., Bergstr. 36 empfiehlt blühende und Blattpflanzen, fertigt Bouquets, Girlanden, Kränze und übernimmt Dekorationen bei Festlichkeiten u. Trauerfällen. Mäßige Preise! Beste Bedienung!

Wollen Sie schneeweiße Haut

so machen Sie sofort einen Versuch mit

Crême péri.

Tube 75 Pfg.

Hergestellt ist dieses unvergleichliche Präparat aus dem Extrakt des Zauberstrauches.

Reform-Drogerie Fritz Marquard,
Rothenburg 46.

Schlüterbrot,

reines Roggenbrot, wohlschmeckend und lange frischbleibend, in allen Stadtteilen frei Haus. **Das Brot** zu 60 Pfg. liefert

Bäckerei Union,
Hammerstr. 12. Telef. 419.

Echte
Pfeilring Lanolinseife
ist eine billige gute Haushaltungsseife, das Stück kostet 25 Pfg. Kart. 3 Stck. 70 Pfg. „ 6 „ 130 „
Reform-Drogerie Fritz Marquard,
Rothenburg 46.

Verlobung:
Karten und Anzeigen schnell und modern
M. Löwenstein.

Fussbodenöl

Leinöl, Lackol, Standöl, Lackfarben, sowie alle Artikel zum Anstreichen zu äußerst billigen Preisen bei a*

Carl Francke,
Kronen-Drogerie, Frauenstr. 1

Türschoner
Glas und Celluloid jede Größe auf Lager.
Gillen, Königstr. 58.



Fast neues, elegantes
» Halbverdeck «
(mit Klappbock), 4 Wochen gefahren, ganz unter Preis zu verkaufen.
J. Deumer, Hörsterstraße.

Übernahme
eines kleinen, feineren, nachweislich rentablen Geschäfts, auch einer beff. Filiale, sucht Dame, Bwe., als Nebeneinnahme zu ihrem Einkommen aus Kapitalvermögen. Ausführliche Off. erbeten unter G H 104 an die Geschäftsst.

Mai Mai
Dauerwäsche!
Versandhäuser u. Wiederverkäufer, verlang. Sie gratis u. franko Katalog u. Preisliste üns. echt. **Zephir-Dauerwäsche** Vorhemden großes Format). **Bupperthaler Wäsche-Industrie, Elberfeld.** Postfach 125.

Suche 800—1000 Mk.
auf doppelsich. 2. Hypothek v. Selbstverleih. geg. hohe Zins. Offerten unter C C 119 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

4 PS. lieg. Benzinmotor
u. 10 PS. **steh. Benzinmotor** äußerst billig zu verk. Angeb. unter B B 3471 a. d. Exp.

Es gibt wieder

Zugaben

auf **Dr. Crato's** Backpulver, Puddingpulver, Vanillinzucker usw.

Überall zu haben.

Wer 50 leere Hüllen oder Prämien-Bons an **Dr. Crato & Co. Bielefeld** einsendet, erhält dafür gratis und franko r3a

1 grosse Dose Cakes

Inhalt ¾ Pfund netto.

Theodor Cloer

Spezialhaus für Braut-Ausstattungen in

Tisch-, Leib-, Bett- und Küchenwäsche.

Eigene Anfertigung nach Mass.

Beständige Ausstellung in fertigen Betten
in einfacher und feinster Ausführung.

Eisen- und Messing-Bettstellen
in 70 verschiedenen Modellen, bezw. Grössen, das Stück von Mk. 5,50 an.

Komplette Braut-Ausstattungen:

Tisch-, Leib-, Bett- u. Küchen-Wäsche, Gardinen, Rouleaux, Bettstellen und Betten

von Mk. **450,—** bis Mk. **6500,—**

Muster, Preislisten, sowie Kosten-Anschläge bereitwilligst.

Lichtspielhaus
Salzstraße 25. Salzstraße 25.

Heute vollständig neues Sensations-Programm.

Jin-Jótsu, die berühmte JapanischeKampfmethode
Hochinteressant.

Marineleutnant v. Brinken und die Boxer.
Spannendes Drama der Erlebnisse des Helden.

Das Pferd des Unteroffiziers.
Dramatische Episode aus dem Sudan-Kriege.

Die Kunst, seine Schulden zu bezahlen.
Komische Szene von Moritz Henniquin.

Lemke als Bursche.
Lustige Humoreske.

Fritzchen als Zauberkünstler.
Heitere Streiche des kleinen Fritzchen.

Letzte Nachtwache der Mutter.
Drama.

Der Rudersport.
Hochinteressante Sportaufnahme.

Als Einlagen:
Herrliche Naturaufnahmen, tolleHumoresken u. spannende Dramen.

Einziges Theater am Platze mit wöchentlich dreimaligem Programmwechsel.



Absolute Sicherheit gegen das Herausfallen des Kindes durch Selbstöffnen oder Nachlässigkeit! Voller Ersatz d. Kinderwagens im Zimmer. Grosser Spieltisch in jeder Stellung! Ganz vorzüglich!

Zu benutzen als Liegewagen, als ein- oder zweisitziger Fahrstuhl u. als hoher Stuhl mit reizender Spiel-Vorrichtung und humoristischen Silhouetten! Unzerbrechliches Nachtgeschirr! Abnehmbares Polster!

Carl Hochherz,
Rothenburg 2.

Hundekrankheit oder Staupe
wird sicher und schnell geheilt durch
Staupe-Antigourmin
durchaus zuverlässig! 5*
Zu haben in der **Schwanen-Drogerie**
F. Meyhöfener, Apotheker,
Fernruf 691. Münster i. W. Rothenb. 39—40.

Achtung!



Der **große billige Fischverkauf** der Geestemünder Fischhandlung findet in dieser Woche nur am **Freitag,** den 28. ds. Mts., von früh 7½ Uhr an bis Mittag beim Restaurant Dorn statt und wird in bekannt lebendfrischer Ware zu den billigsten Tagespreisen angeboten:
Ia. Schellfisch, groß und mittel, Kabeljau und Seelachs,
„ Schollen, groß, Seehecht, gr. Zungen, Plötze,
Karbonadenfisch, Flußhecht, Makrelen, große Kochschollen.
Bitte höfl. um recht regen Zuspruch.



Verkaufe heute und morgen im Hause **Bäckergasse 2** große Sendung lebendfrischer
Seefische,
direkt von Geestemünde eintreff. ff. Schellfisch Pfd. von 15 Pfg. an. ff. Kabliau, Seeaal, Seelachs ohne Kopf und ohne Abfall, Pfund nur 18 Pfg., Rotzungen, Seehecht, Schollen Pfd. nur 25 Pfg. Räucherwaren wie bekannt billig.

Geestemünder Fischhandlung,
am Neuplatz, Telephon No. 366.

Pferde aller Art





Doppelponys, schnelle Zucker, kleine Ponys, für jeden Arbeits-, Geschäfts-, Luxus- und Liebhaber-Zweck

habe fast stets vorrätig, und wenn nicht vorhanden, besorge dieselben schnellstens unter weitgehendster Garantie zu billigsten Preisen. Stadtsicher gefahrene Pferde und Ponys. Alte Pferde nehme zum höchsten Tagespreis in Tausch! Kulanteste Bedienung sichere zu. r*

B. Terbrack,
Canalstraße 49.
Fernsprecher 961. Pferdehandlung.

Electrische Klingeln
Türöffner u. Telephone
montiert praktisch, dauerhaft, preiswert, schnell und sauber
Reparaturen sofort
Ferd. Gillen, Königstrasse No. 58. Telephon 1295.

Westfäl. Billard- u. Jalousie-Fabrik
Franz Nüsing, Münster i. Westf.
Hammerstr. 53 empfiehlt Fernruf 340
Abt. I: **Roll- u. Zug-Jalousien,** Holz- u. Eisen-**Rolläden** aller Systeme, **Saalabschlüsse, Blendläden, Rollschutzwände, Holzrouleaux, Glasventilatoren, Schattendecken.**
Abt. II: **Billards** in verschiedenen Stilarten, von den einfachsten bis zu den elegantesten, zu konkurrenzlosen Preisen. **Umändern, Renovieren von Billards.** **Billard-Utensilien.**

Statt besonderer Meldung
Empfehle
Verlobten
komplette Wohnungs-Einrichtungen
Jos. Weber Nachf.
Münster
Ludgeriplatz 8.
r*



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 5 Uhr unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel,

den Königl. Lokomotivführer a. D.

Herrn Wilhelm Ruland

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, im 76. Lebensjahre.

Wir bitten, der Seele des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Münster i. W., Worms, Berlin, Unna, Emsdetten, Bochum, den 26. April 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 30. April, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause (Dahlweg 68) aus. Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag morgen 8 Uhr in der St. Josefskirche (Hammerstraße).

Mischo?

Konservatorisch geb. Dame erteilt gründlichen
Klavierunterricht.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Gegen mäßiges Honorar wird a2a
Unterricht und Nachhilfe (auch Beaufsichtigung der Schularbeiten) erteilt den Schülerinnen der Mittelschule u. höheren Töchtersch. auch Knaben **in Gymnasialfächern** (unt. Klassen), desgl. **Klavierunterricht** f. Anfänger u. Fortgeschrittene. Für Damen ist Gelegenheit zur Erlernung d. **lateinischen Sprache.** Off. u. M F 741 an das Central-Zeitungs-Bureau.

Englische Conversation.

Ältere, gebildete Dame nach 25jährig. Aufenthalt in England und Australia nach Deutschland zurückgekehrt, erteilt Unterricht in Englischer Sprache u. Conversation. **Frau Dr. Morice,** Kettelerstr. 53, I.

Empfehle mich zum m2a
Kochen bei festlichen Gelegenheiten.
Näh. Geschäftsstelle.

Empfehle einen Posten
bunte Damen- und Kinder-Strümpfe
ganz unter Preis.
A. Merlin
Ludgeristraße 72.

Schulviolinen
mit allem Zubehör m2a
von 20—40 Mark.
Konzertviolinen
in allen Preislagen.
M. Kneersche
Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

Spiritus-Bügeleisen,
A. M. Grove,
Frauenstr. 47.

Möbel!
Gute, billige Wohnungs-Einrichtungen
(solide Schreinerarbeit) kaufen Sie vorteilhaft im **Möbel-Lager**
Gerh. Bröcker Nachf.,
Herm. Stockmann,
Heißtraße 59.

Schlossgarten-Saal.
Heute nachmittag 3½ Uhr:
Großes Konzert.
Bei guter Witterung findet das Konzert im Garten statt.
Direktion: **O. Krüger.**

Sitzung der zoolog. Sektion mit der anthropologischen u. botanischen
Freitag, 28. April, abds. 8½ Uhr, im Prov.-Museum f. Naturkunde.
1. Zur Biologie der Dasselfliege.
2. Kennt der Fisch sein Wohngewässer?
3. Der Vogelzug.
4. Weitere Mitteilungen.
Nichtmitglieder willkommen
Dr. H. Reeker.

Dortmunder Kind'l.
Heute, Donnerstag:
Großer Franz Lehar's
Operetten-Abend.
Solist des großen Geigen-Virtuosen
Herrn Günzburg.
9½ und 10½ Uhr.
Nachmittags 4 Uhr:
Kaffee-Konzert.

Für die uns aus Anlaß des Todes meines lieben Mannes bezeigte freundliche Anteilnahme und für die schönen Kranzspenden danke ich auf diesem Wege herzlichst.
Frau Ernst Peppinghaus.

Gelegenheitskauf.
Hutblumen,
modern, größte Auswahl, Spottpreise. Nur 3 Tage.
a2a Coerdestr. 33, unten.

Dortmunder Kind'l.
Anerkannt vorzüglicher
Mittagstisch.
Suppe, 2 Gänge, Dessert 1,25 Mk.,
im Abonnement 10 Karten 11 Mk.
Suppe, 1 Gang nach Wahl, Dessert 0,80 Mk.,
im Abonnement 10 Karten 7,50 Mk. fi125



Sonntag, den 30. April
Anrudern in Hiltrup.
Abfahrt 1,05 nach Südmühle.

Zum Kiepenkerl.
Heute, Donnerstag:
Militär-Konzert.
Anfang 7½ Uhr.
— Entree frei. —

Aenne Piepenhorst
Adolf Afhüppe
Verlobte.
Neu-Warendorf, Handorf,
im April 1911.

Die katholische Studentenverbindung **Sauerlandia** erfüllt hiermit nachträglich die schmerzliche Pflicht, ihre verehrten E. M. E. M. E. Ph., E. Ph., Ib. A. H. A. H. und Bundesbrüder von dem am 12. März 1911 in Amerika erfolgten Ableben ihres lieben A. H. und Patrons

Peter Conrad Nagel,
Monsignore Prälat,
geziemend in Kenntnis zu setzen.
R. I. P.
Münster i. W., 26. April 1911.
Z. A. des A. C.
Ed. Schlief,
stud. med.

Krieger-Verein Münster
1. Kompagnie.
Der am 26. ds. Mts. gestorbene Kamerad
Wilhelm Ruland
wird am Sonntag, den 30. ds. Mts., nachm. 3½ Uhr, beerdigt.
Sterbehaus: Dahlweg 68.
Der Vorstand.

Vinzenz Josefs-Verein.
Für die Seelenruhe des verstorbenen Mitgliedes der 2. Konferenz
Herrn Josef Hunke
findet am Freitag, den 28. d. Mts., ½8 Uhr, in der Liebfrauenkirche eine heilige Messe statt, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

†
Das
Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau P. Brinkrolf
findet statt am Samstag, den 29. April, morgens um 8 Uhr, in der St. Mauritz-Pfarrkirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Verstorbenen sagen wir allen unsern tiefgefühlten Dank. **Frau Schaefer und Kinder.**

Mischo?